



# 19

## Geschäftsbericht



# Inhalt

- 1 **Vorwort**
- 2 **Fokusthema**  
Ernennung der Expertengruppe
- 6 **Schwerpunkt Pastoral**  
Gefängnisseelsorge
- 10 **Schwerpunkt Bildung**  
St. Jakobushaus
- 14 **Schwerpunkt Caritas**  
Flüchtlingskampagne
  
- Bistum Hildesheim**
- 18 **Lagebericht**
- 18 Allgemeine wirtschaftliche Lage
- 18 Geschäftsverlauf und Lage
  - Vermögenslage
  - Finanzlage
  - Ertragslage
- 25 Chancen und Risiken
- 27 Ausblick
  
- 28 **Jahresabschluss**
- 28 Bilanz
- 30 Anlagevermögen
- 32 Gewinn- und Verlustrechnung
- 33 Anhang
  - Allgemeine Angaben
  - Rechnungslegung, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
  - Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung
  - Sonstige Angaben
  - Gremien
  - Haftungsverhältnisse
  - Ereignisse nach Bilanzstichtag
  
- 46 **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**
  
- Bischöflicher Stuhl**
- 52 **Lagebericht**
- 52 Geschäftsverlauf und Lage
  - Vermögenslage
  - Finanzlage
  - Ertragslage
- 55 Chancen, Risiken und Prognose
  
- 56 **Jahresabschluss**
- 56 Bilanz
- 58 Anlagevermögen
- 60 Gewinn- und Verlustrechnung
- 61 Anhang
  - Allgemeine Angaben
  - Rechnungslegung, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
  - Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung
  - Ereignisse nach Bilanzstichtag
  - Sonstige Angaben
  - Gremium
  
- 65 **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**
  
- Jahresabschlüsse Stiftungen**
- 69 **Stiftung Katholische Schule**
- 73 **Stiftung Collegium Josephinum**
- 75 **Blum'sche Waisenhausstiftung**

## Liebe Leserin, lieber Leser,

seit Wochen begleiten uns schon die täglichen Nachrichten zur Corona-Pandemie. Alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens sind davon betroffen. Unsere gewohnte Art und Weise des Zusammenlebens hat sich spürbar verändert.

Diese Veränderungen haben auch das kirchliche Leben vor viele neue Herausforderungen gestellt. Wir sind dankbar, für die Kreativität, die Phantasie und das Engagement unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen im Bistum Hildesheim, die trotz der vielen Einschränkungen neue Formen und Formate gefunden haben, seelsorgerlich und caritativ für die Menschen präsent zu bleiben.

Aufgrund der vorausschauenden, risikominimierenden Haushaltsführung unter dem ehemaligen Finanzdirektor Helmut Müller ist das Bistum Hildesheim solide und auf festen Füßen durch das Jahr 2019 gegangen. Mit den steigenden Kirchensteuereinnahmen des Jahres 2019 ist es sogar gelungen, weitere notwendige Rücklagen zu schaffen. Zum Glück. Denn heute ist erkennbar, dass die Auswirkungen der Corona-Pandemie uns ökonomisch in der Zukunft sehr fordern werden.

Heute können wir noch keine verlässliche Prognose über die Entwicklung des diözesanen Haushalts geben. Unsere Verpflichtung verantwortungsvoll zu wirtschaften besteht weiterhin. In den letzten Wochen haben wir während der Corona-Krise gezeigt, dass wir kreativ und innovativ mit Herausforderungen umgehen können. Diese Grundhaltung wollen wir beibehalten.

Dies ist der letzte Geschäftsbericht, den Helmut Müller als Finanzdirektor und Ökonom verantwortlich geprägt hat. Es gilt, ihm an dieser Stelle noch einmal Danke zu sagen für seine große Leistung zum Wohle des Bistums Hildesheim. Am 06.03.2020 wurde er feierlich verabschiedet. Gleichzeitig wurde die neue Finanzdirektorin und Ökonomin Anja Terhorst eingeführt.

Unser Dank gilt allen, die durch ihre Kirchensteuern, ihre Spenden, aber auch durch ihr persönliches Engagement die zahlreichen und umfangreichen Aktivitäten in unserem Bistum möglich machen.



Martin Wilk



Anja Terhorst

Domkapitular Martin Wilk  
(Bischöflicher Generalvikar)

Finanzdirektorin Anja Terhorst  
(Ökonomin)

▶ IM FOKUS

# „Eine ehrliche Offenlegung geschehenen Unrechts ist unabdingbar“

- > Die unabhängige Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch im Bistum Hildesheim hat für Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ absolute Priorität. Deshalb hat er im April 2019 eine Gruppe externer Fachleute beauftragt, „jeden Stein umzudrehen“. Die Ergebnisse stehen noch aus.



**E**s war ein Brief, der alles ins Rollen brachte. Im Januar 2010 schrieb Pater Klaus Mertes, der damalige Leiter des Canisius-Kollegs der Jesuiten in Berlin, an ehemalige Schüler. Darin räumte er ein, Padres des Ordens hätten in den 1970er und 1980er Jahren Schüler systematisch sexuell missbraucht.

Der Schulleiter entschuldigte sich, dass Lehrer weggeschaut hätten. Damit begann die Aufdeckung des Missbrauchsskandals der katholischen Kirche, der bundesweit für Aufsehen sorgte und auch im Bistum Hildesheim viele verstörende Fakten ans Licht brachte.

Nach gegenwärtigem Stand sind im Zeitraum von 1947 bis heute im Bistum Hildesheim mindestens 155 Menschen von sexualisierter Gewalt betroffen gewesen. Von einer hohen Dunkelziffer muss laut Fachleuten ausgegangen werden. 47 Priester des Bistums Hildesheim sind beschuldigt, 36 von ihnen leben nicht mehr. Unter den verstorbenen Geistlichen, die beschuldigt worden sind, ist auch der langjährige Hildesheimer Bischof Heinrich Maria Janssen.

Die in den Jahren 2015 und 2018 dokumentierten Missbrauchsvorwürfe zweier Betroffener gegen Janssen bilden den Ausgangspunkt für eine gegenwärtig laufende, externe Aufarbeitung von Unrecht. Die Gutachterinnen und Gutachter gehen aber deutlich über die beiden Vorwürfe hinaus und nehmen mögliche Strukturen in den Blick, die sexuellen Missbrauch durch Angehörige des Bistums Hildesheim möglich gemacht oder vertuscht haben.

Veranlasst hat das Gutachten der aktuelle Hildesheimer Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ. Nach dem vor knapp drei Jahren veröffentlichten Gutachten eines unabhängigen Forschungsinstitutes aus München ist es das zweite Mal, dass das Bistum Hildesheim Verfehlungen innerhalb der Kirche von außenstehenden Fachleuten untersuchen lässt.

Wilmer hatte bereits am Tag seiner Bischofsweihe angekündigt, er wolle die Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch zur Chefsache machen. Es sind Taten, die allem widersprechen, wofür die Kirche steht. Nach der Auffassung des Bischofs haben die Verbrechen die Kirche in eine tiefe Vertrauenskrise gestürzt, die nicht bloß verwaltet werden dürfe, sondern überwunden werden müsse.



Schnelle Kontaktaufnahme:  
die Website des Gremiums.  
[www.wisssenteilen-hildesheim.de](http://www.wisssenteilen-hildesheim.de)



Sorgen für Aufklärung: Gerhard Hackenschmied, Kurt Schrimm und Antje Niewisch-Lennartz, rechts Bischof Heiner Wilmer.



Dicke Stapel: Die Personalakten aus den 1950er bis 1980er Jahren umfassen tausende Seiten.

*»Die Verbrechen und deren Vertuschung konnten passieren, weil Priester ihre mit dem geistlichen Amt verbundene Macht ausgenutzt haben.«*

*Dr. Heiner Wilmer SCJ,  
Bischof von Hildesheim*

Als ein erster Schritt dazu sei eine ehrliche Offenlegung geschehenen Unrechts unabdingbar, betont Bischof Wilmer: „In unserem Bistum werden externe Expertinnen und Experten jeden Stein umdrehen, um Transparenz herzustellen. Wahrheit ist der erste Schritt zur Gerechtigkeit. Beides schulden wir den Betroffenen von sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch in unserer Kirche.“

Diejenigen, die nun seit April vorigen Jahres damit beschäftigt sind, „jeden Stein umzudrehen“, sind zwei Frauen und drei Männer. Leiterin (Obfrau) der externen Untersuchungsgruppe ist die Vorsitzende Richterin am Verwaltungsgericht a. D. und ehemalige niedersächsische Justizministerin Antje Niewisch-Lennartz (Grüne).

Mit ihr zusammen arbeiten der Leitende Oberstaatsanwalt a. D. Kurt Schrimm aus Stuttgart, der 15 Jahre lang Leiter der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen in Ludwigsburg gewesen ist, sowie drei Fachleute des Instituts für Praxisforschung und Projektberatung (IPP) aus München: Gerhard Hackenschmidt, Dr. Peter Mosser und Dr. Christa Paul.

Das IPP ist ein sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut, das in der Vergangenheit bereits mehrere unabhängige Studien zum Umgang mit sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch in kirchlichen Institutionen vorgelegt hat, so auch im Jahr 2017 im Bistum Hildesheim.

Auftrag der externen Fachleute ist es insbesondere, die institutionellen Bedingungen in den Blick zu nehmen, die zum Entstehen von Unrecht beigetragen haben. Die Recherche konzentriert sich zunächst auf die Amtszeit Janssens von 1957 bis 1982.

Dafür gibt es mehrere Gründe: Von den 47 Geistlichen des Bistums Hildesheim, die der sexualisierten Gewalt beschuldigt worden sind, haben 43 einen direkten Bezug zur Amtsperiode von Bischof Janssen, sind also von Ende der 1950er- bis Anfang der 1980er-Jahre durchgehend als Seelsorger tätig gewesen oder haben in diesem Zeitraum zumindest ihre priesterliche Laufbahn begonnen.

Außerdem wird der 1988 verstorbene Janssen als bisher einziger deutscher Bischof des zwanzigsten Jahrhunderts direkt beschuldigt, ein Missbrauchstäter zu sein. Darüber hinaus ist das fortgeschrittene Lebensalter möglicher Zeitzuginnen und Zeitzugen ein wichtiges Kriterium dafür, die Untersuchung zunächst auf die 1950er- bis 1980er-Jahre zu fokussieren.

Bei der Recherche geht die Untersuchungsgruppe zweigleisig vor: Sie sichtet Unterlagen aus dem Archivbestand des Bistums und führt Gespräche mit Zeitzuginnen und Zeitzugen. Darunter sind Betroffene sexualisierter Gewalt. Aber auch Gemeindemitglieder oder weitere Personengruppen (etwa ehemalige Ministranten), die Angaben machen können und wollen, werden befragt oder können sich zu diesem Zweck an Obfrau Niewisch-Lennartz wenden.

Das Gremium unterhält eine eigene Website ([www.wissteilen-hildesheim.de](http://www.wissteilen-hildesheim.de)), auf der Kontaktdaten veröffentlicht sind. Antje Niewisch-Lennartz stand bereits in mehreren Orten im Bistum zu vorab kommunizierten Terminen für vertrauliche Gespräche mit Zeitzuginnen und Zeitzugen zur Verfügung. Neue Gesprächstermine werden jeweils auf der Website veröffentlicht. Gespräche mit Antje Niewisch-Lennartz können aber auch individuell mit ihr vereinbart werden.

Die externe Expertengruppe richtet sich explizit auch an aktive oder ehemalige Mitarbeitende des Bistums. Auf deren Website heißt es: „Ihr Bischof ist unser Auftraggeber. Unseren Auftrag hat er unter das Wort *Die Wahrheit wird Euch befreien* gestellt. Sie verhalten sich daher nicht illoyal, wenn Sie mit uns kooperieren. Insbesondere binden Sie Schweigeversprechen aus der Vorzeit nicht. Wenn Sie dennoch Bedenken haben, Ihre Person mit einer Mitteilung zu verbinden, dann steht Ihnen jederzeit die Möglichkeit offen sich anonym an uns zu wenden oder Vertraulichkeit gegenüber allen außerhalb unseres Expertenteams mit uns zu vereinbaren.“

Die Untersuchung ist als sondierende Studie angelegt. Die Experten werden ihre Resultate dem Bistum und der Öffentlichkeit ohne jegliche Einschränkungen in einem Bericht mitteilen. Sollten sich während der Sondierung weitergehende Fragestellungen ergeben, ist eine Folgestudie möglich. Die Expertengruppe wird in diesem Fall eine entsprechende Empfehlung an die Diözese aussprechen.

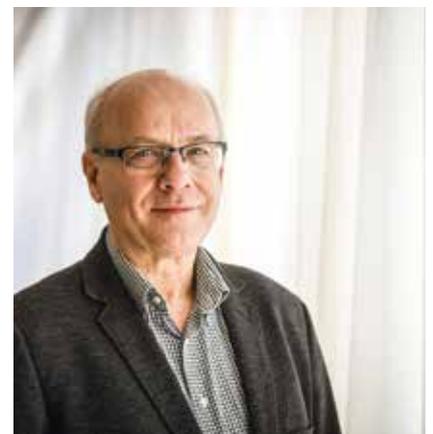
Obwohl die Fachleute noch keine Ergebnisse ihrer Arbeit öffentlich gemacht haben, steht für Wilmer eins bereits fest: Die Missbrauchskrise der Kirche mache sehr deutlich, dass das Prinzip, von oben nach unten zu agieren, nicht mehr trage.

„Die Verbrechen und deren Vertuschung konnten passieren, weil Priester ihre mit dem geistlichen Amt verbundene Macht ausgenutzt haben“, sagt der Hildesheimer Bischof, „was wir deshalb benötigen, sind mehr Partizipation von Laien und mehr Kontrolle klerikaler Macht. Dafür setze ich mich ein.“

Das Ziel hinter all dem lautet: mehr Sicherheit. Dass die Kirche in der Vergangenheit zu oft kein geschützter Raum für junge Menschen gewesen ist, soll sich nicht wiederholen. ■

*»In unserem Bistum werden externe Expertinnen und Experten jeden Stein umdrehen, um Transparenz herzustellen. Wahrheit ist der erste Schritt zur Gerechtigkeit. Beides schulden wir den Betroffenen von sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch in unserer Kirche.«*

*Dr. Heiner Wilmer SCJ,  
Bischof von Hildesheim*



Pater Klaus Mertes deckte den Missbrauch am Canisius-Kolleg in Berlin auf und brachte damit die Aufklärung in ganz Deutschland ins Rollen.

▶ SCHWERPUNKT PASTORAL

# „Keine Laberheinis“ – Seelsorge hinter Gittern

> Andreas Leciejewski-Leder ist seit 20 Jahren Gefängnisseelsorger  
– Ökumenische Teamarbeit im Dienst an der Menschenwürde

**M**örder, Räuber, Vergewaltiger – solche und andere Kriminelle gehören zur Gemeinde von Andreas Leciejewski-Leder. Der 63-Jährige ist Seelsorger in der Justizvollzugsanstalt Sehnde. Zusammen mit seinen evangelischen Kollegen Kirsten Fricke und Matthias Brockes bildet er das ökumenische Team der Gefängnisseelsorge. Die Kirchenleute dirigieren einen Chor, feiern Gottesdienste, veranstalten Oasentage und hören viel zu. Ihre Arbeit verstehen sie als Dienst an der Menschenwürde. Das umfasst für Andreas Leciejewski-Leder auch, Tabak zu verschenken.

Rein äußerlich würde Andreas Leciejewski-Leder glatt als Märchenerzähler durchgehen: weiße Haare, Vollbart, tiefe Stimme – er wirkt wie einer, dem man seine Sorgen und Nöte anvertrauen kann, der Beistand in schwierigen Situationen leistet. Wenn er über seinen Dienst im Gefängnis spricht, wird aber schnell klar: Trost und Händchenhalten ist nicht sein Gebiet. „Wir können keine Laberheinis sein“, sagt er. „Im Knast muss man auf den Punkt kommen.“

Wichtig sei auch, die ewige Helfer-Attitüde abzulegen. „Helfen hilft nicht, wenn sich einer nicht helfen lassen will“, ist Leciejewski-Leders Überzeugung. Wozu braucht es dann einen Gefängnisseelsorger? „Der Seelsorger ist der spirituelle Provokateur“, meint Andreas Leciejewski-Leder. Er wendet sich den Menschen zu und verteilt gleichzeitig klare Worte. Der 63-Jährige ermutigt die Gefangenen immer wieder, selbst die Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen.

Der diplomierte Religionspädagoge steht seit 37 Jahren im pastoralen Dienst der Diözese Hildesheim. Nach 13 Dienstjahren als Gemeindeferent beginnt er das berufsbegleitende Studium „Supervision und Organisationsberatung“ an der Evangelischen Fachhochschule Hannover. Seine Motivation: Menschen intensiv begleiten und ihnen helfen, „sich das Recht zu nehmen, im besten Sinn des Wortes selbstbewusst und eigensinnig zu leben und zu sein“, sagt Leciejewski-Leder.



*»Seelsorge fängt schon an der Außenpforte an.«*

*Andreas Leciejewski-Leder,  
Seelsorger*

>>

»Manchmal steht dort auch ganz direkt ‚Ich bin in Not. Ich brauche Tabak‘.«

Andreas Leciejewski-Leder,  
Seelsorger



Nach Abschluss des Studiums will er sich beruflich verändern. Das ist zunächst schwierig. Als am letzten Tag der Weltausstellung Expo im Jahr 2000 ein Termin im Kalender von Bischof Josef Homeyer platzt, bekommt Andreas Leciejewski-Leder spontan die Chance, seine Wünsche bei einem Spaziergang mit dem Bischof zu äußern. Elf Monate später wird er Gefängnisseelsorger. Seine Stelle ist aufgeteilt in 80 Prozent Gefängnisseelsorge und 20 Prozent interne Supervision.

Zunächst arbeitet Leciejewski-Leder in der JVA Hannover, ab 2005 in der neu gebauten JVA Sehnde. Bei der Planung der neuen Anstalt bringt er seine Ideen mit ein. Er sorgt dafür, dass ein Multifunktionsraum mit buntem Wandgemälde im Gefängnis zur Kirche wird. Hier feiert der katholische Seelsorger mit seinen evangelischen Kollegen Wortgottesdienst, hier probt der Chor, hier finden Liturgien zu den wichtigen Feiertagen des Kirchenjahres statt, zum Beispiel Agapefeiern mit dem Teilen von Brot und Traubensaft. Einmal im Jahr gibt es Oasentage für die Bediensteten der JVA.

Die Angebote der Gefängnisseelsorge sind freiwillig. Nicht jeder spürt das Bedürfnis, in der Haft plötzlich besinnlich zu werden. Für Andreas Leciejewski-Leder ist das okay. Wenn es nach ihm geht, ist seine Arbeit ohnehin nicht auf diesen einen Raum beschränkt. „Seelsorge fängt schon an der Außenpforte an“, findet er.

Leciejewski-Leder, Kirsten Fricke und Matthias Brockes sehen sich als Ansprechpartner für alle Menschen in der JVA, also nicht nur für die Gefangenen, sondern auch für die Bediensteten. „Es gibt Tage, da brauche ich alleine eine Dreiviertelstunde, bis ich oben angekommen bin, weil hier und da ein Beamter etwas loswerden will“, erzählt Leciejewski-Leder. Er sieht Gespräche über vermeintliche Kleinigkeiten als Teil des großen Ganzen: „Wenn ich für einen Kollegen etwas Gutes getan habe, und sei es nur, dass derjenige etwas loswerden konnte, dann habe ich für 20 Gefangene etwas Gutes getan.“

Die Seelsorger sind in der Haftanstalt die einzigen Personen, die „nichts wollen“, die keinen Druck aufbauen, keine Gutachten schreiben, sondern einfach nur da

*In der Justizvollzugsanstalt Sehnde gibt es 529 Haftplätze. Im Jahr 2019 gab es 1.255 Aufnahmen und 742 Entlassungen sowie 2.201 Gefangenenbewegungen, dazu zählen etwa Vorführungen zu Gerichtsterminen. An der JVA Sehnde arbeiten 291 Bedienstete. Das Team der Seelsorger kooperiert nicht nur in ökumenischer Verbundenheit, sondern versteht sich und seine Gemeinde als „abrahamitische Gemeinde“. Abraham verbindet als „Vater im Glauben“ Menschen jüdischer, christlicher und muslimischer Prägung.*

*Quelle: JVA Sehnde*

sind. Aber natürlich tun sie etwas: Gottesdienste feiern, Chorproben leiten, Einzelgespräche führen. Was Andreas Leciejewski-Leder auch für die Gefangenen macht, ist Tabak kaufen und verschenken. Das gehört für ihn zu einer Präventionskultur, die die Würde des Menschen achtet. Solche Wünsche, die auf den ersten Blick nichts mit Seelsorge zu tun haben, erreichen ihn über das Antragsformular VG 51.

„Jeden Morgen gehen wir Seelsorger als erstes zur Poststelle. In unseren Fächern liegen die VG 51. Davon kann jeder Gefangene so viel schreiben, wie er will“, erklärt Leciejewski-Leder. In den Anträgen steht zum Beispiel, dass jemand ein seelsorgliches Gespräch wünscht. „Manchmal steht dort auch ganz direkt ‚Ich bin in Not. Ich brauche Tabak‘“, erzählt Andreas Leciejewski-Leder. Und dann kauft er Tabak. Pro Jahr für ungefähr 2.000 Euro. Das ist knapp die Hälfte seines Budgets. „Muss das sein?“, wird er oft von Kritikern gefragt.

Seinen Kritikern entgegnet Andreas Leciejewski-Leder: „Wir können die verhinderten besonderen Vorkommnisse nicht statistisch erfassen.“ Besondere Vorkommnisse sind Selbstschädigung, Selbsttötung, Angriffe auf Mitgefangene oder Bedienstete. Wer kriminell ist, ist nicht selten auch süchtig und steht im Gefängnis enorm unter Druck. Eine selbstgedrehte Zigarette kann dann einen Unterschied machen zwischen durchdrehen und cool bleiben. Andreas Leciejewski-Leder ist ein pragmatischer Präventionsarbeiter. Und er ist geduldig.

Manchmal dauert es fünf Jahre, bis seine Worte fruchten. So lange hat der Seelsorger sein Angebot aufrecht erhalten, einen Totschläger zum Grab seines Opfers zu begleiten. Und schließlich, nach fünf Jahren, nahm der Mann dieses Angebot an. Mit einem anderen Mann betete er zum ersten Mal seit 50 Jahren das Vaterunser – ebenfalls am Grab der getöteten Frau. „Solche Momente sind intensiv“, sagt Andreas Leciejewski-Leder.

Hat er nach all den Dienstjahren noch Angst in der Begegnung mit Häftlingen? „Ja, ich habe auch Angst. Ich habe auch schwere Konflikte mit Gefangenen“, erzählt der Mann mit der Bassstimme. 2017 und 2019 wurde er angezeigt wegen Körperverletzung und Untreue. Von einem verurteilten Betrüger, einem persönlichkeitsgestörten Menschen. In solchen Situationen ist der Seelsorger, der Supervisor und Menschenfreund mit seinem Latein am Ende. Dann muss er sich selbst schützen. Obwohl sich die Anzeigen als haltlos herausstellten, bescherten sie Andreas Leciejewski-Leder schlaflose Nächte.

Momente der Stärkung erfahren alle drei Seelsorger immer wieder, wenn in vermeintlich vergeblichen Situationen der Funke bei einem Gefangenen übergesprungen ist. Ein kurzes Lob, ein Händedruck, Tränen der Reue – ihre Gottesdienste können Vieles bewirken. Sogar eine Taufe haben sie schon im Gefängnis gespendet. Die Seelsorger bauen Beziehungen auf, die teilweise Jahre halten. Für Andreas Leciejewski-Leder macht jede Schwierigkeit Sinn, wenn ein zu acht Jahren Haft verurteilter Bankräuber, der heute in Freiheit lebt, das zu ihm sagt: „Der Tag, an dem ich verhaftet wurde, war für mich der schrecklichste Tag meines Lebens. Und es war das Beste, was mir passieren konnte. Dass ich das begriffen habe, habe ich auch Ihnen zu verdanken, Herr Leder.“ ■

*»Ja, ich habe auch Angst. Ich habe auch schwere Konflikte mit Gefangenen.«*

*Andreas Leciejewski-Leder,  
Seelsorger*

► SCHWERPUNKT BILDUNG

# Den gesellschaftlichen Diskurs fördern

> Seit 1958 ist das St. Jakobushaus die Akademie des Bistums Hildesheim, seit 1970 außerdem anerkannte Heimvolkshochschule des Landes Niedersachsen. Das Ziel der Einrichtung: Den Diskurs zwischen der Kirche und der Gesellschaft zu fördern – und beide weiterzudenken.



**D**as Programm ist im doppelten Sinne bunt: Es kommt nicht nur in ocker, blau, grün und rot daher, so unterschiedlich wie die Farben sind auch die Inhalte. Da geht es um Führungstraining für Vorgesetzte, Grundkenntnisse der Fotografie, das Christentum zwischen Atheismus und Dekonstruktion, Konzepte für die Öffentlichkeitsarbeit und „Recht und Norm bei Heinrich von Kleist.“

Sechs große Themenfelder deckt die Akademie St. Jakobushaus ab: „Theologie – Kirche – Spiritualität“, „Politik – Gesellschaft – Internationales“, „Philosophie – Ethik – gesellschaftliche Grundfragen“, „Kunst – Kultur – Subkultur“, „Flucht – Migration – Religionen“ und „Berufskompetenz – Persönlichkeitsentwicklung – Ehrenamt“.

„Wir sind bewusst breit aufgestellt“, sagt Dr. Ruth Bendels, die seit 2016 das Haus leitet. Ihr Ziel: Kirche und Gesellschaft miteinander ins Gespräch zu bringen. „Die Kirche darf kein geschlossener Bereich sein, wir müssen den Dialog mit Wissenschaft, Literatur, Kunst und Politik suchen und uns mit den Kernstellen gesellschaftlicher Entwicklungen auseinandersetzen“, sagt sie. Dazu will die Akademie einen Beitrag leisten, und sie soll einen Raum bieten, in dem „Konflikte offen und fair ausgetragen werden können“, erläutert Bendels. Bildung sei der Kitt, der eine Welt, die aus den Fugen gerät, zusammenhalten könne.

Das St. Jakobushaus ist die Akademie des Bistums Hildesheim und schon von daher ergibt sich die christliche Grundhaltung des Hauses. „Wir verstecken das nicht, machen immer wieder den christlichen Standpunkt deutlich“, sagt Bendels. „Vor allem soll unsere Haltung auch in unserer Ausstrahlung sichtbar

*»Die Kirche darf kein geschlossener Bereich sein, wir müssen den Dialog mit Wissenschaft, Literatur, Kunst und Politik suchen und uns mit den Kernstellen gesellschaftlicher Entwicklungen auseinandersetzen.«*

*Dr. Ruth Bendels,  
Akademiepräsidentin*

>>



Prominente Gäste: Im vergangenen Jahr kamen der ehemalige SPD-Chef und Außenminister Sigmar Gabriel und die Schriftstellerin Sibylle Lewitscharoff in die Akademie St. Jakobushaus.

**»Wir können nur durch Austausch zur Verständigung beitragen.«**

*Dr. Ruth Bendels,  
Akademiedirektorin*

sein.“ Gleichzeitig ist aber auch Raum für andere Meinungen, andere Religionen. „Wir können nur durch Austausch zur Verständigung beitragen“, meint die Akademiedirektorin.

So unterschiedlich wie die Programmangebote sind auch die Teilnehmenden: Junge und Alte, Frauen in Führungspositionen und Pflegeschülerinnen, pensionierte Studienräte und aktive Erzieherinnen, politisch Interessierte, Kunstbegeisterte und Ehrenamtliche aus der Gemeindearbeit. Viele kommen aus dem Bistum Hildesheim und aus Niedersachsen, einige aber auch aus Süd- oder Ostdeutschland. Eine enge kirchliche Bindung haben nur die wenigsten Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer. Doch darum geht es nicht. „Die Mischung ist gerade das Spannende“, sagt Bendels. Sie erinnert sich daran, dass Beamte der Polizei und ehrenamtliche Flüchtlingshelfer zeitgleich im Haus waren. Ein glücklicher Zufall: In den Pausen und in den Abendstunden kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ganz selbstverständlich ins Gespräch und konnten ihre unterschiedlichen Sichtweisen auf das Thema Migration austauschen – und sich dabei verstehen lernen.

Zum vertrauensvollen Austausch zwischen den Gästen trägt auch die Atmosphäre des Hauses bei: Das Bildungshaus befindet sich in einer ehemaligen Fabrikantenvilla aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts. Hohe und lichte Räume, Jugendstilapplikationen, eine Terrasse und ein Garten mit Blick in den Harz, eine Bibliothek und gemütliche Sitzgelegenheiten im Erker, eine eigene Kapelle hinter dem Haus – viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen nicht zuletzt wegen der Atmosphäre immer wieder ins St. Jakobushaus, manche von ihnen seit Jahrzehnten. Handschriftliche Dankesbriefe von ehemaligen Teilnehmenden zeugen davon, wie wohl sich Gäste hier gefühlt haben. Ruth Bendels sieht aber nicht nur die Bindung an das Haus, sondern vor allem an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Wir sind ein tolles Team“, sagt sie.

38 Zimmer mit 65 Betten hat das Haus, 3150 Gäste zählte es bei 200 Veranstaltungen im Jahr 2019. 33 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – von der Leitung bis zur Raumpflege – sorgen für ein interessantes Programm und das Wohl der Gäste. Hinzu kommen rund 130 externe Dozierende. Immer wieder sind auch Prominente im St. Jakobushaus zu Gast, 2019 kamen unter anderem der ehemalige Außenminister und SPD-Vorsitzende Sigmar Gabriel und die Schriftstellerin und Büchner-Preisträgerin Sibylle Lewitscharoff. Für 2020 war eine Diskussion zwischen Bischof Heiner Wilmer und dem Soziologen Heinz Bude geplant, die der Corona-Pandemie zum Opfer fiel.

Rund 1,7 Millionen Euro kostete der Betrieb des St. Jakobushauses im vergangenen Jahr, 700.000 Euro steuerte davon das Bistum Hildesheim zum laufenden Geschäft bei. Die übrigen Mittel kamen vom Land Niedersachsen, von anderen Mittelgebern wie beispielsweise der Bundeszentrale für politische Bildung und wurden durch Teilnehmerbeiträge erwirtschaftet. Ein kleinerer Teil wird von einem 84-köpfigen Förderkreis beigesteuert, der die Arbeit des Hauses seit Jahrzehnten begleitet.

„Der Spagat zwischen Akademie und Heimvolkshochschule ist oft nicht ganz einfach“, sagt Ruth Bendels. Während es einerseits den eigenen Anspruch und den der Diözese gebe, den gesellschaftlichen Diskurs zu begleiten und voranzutreiben, ständen auf der anderen Seite harte ökonomische und quantitative Anforderungen des Landes. Die anspruchsvollsten Veranstaltungen seien durchweg Verlustgeschäfte, berichtet die Direktorin. Und so bleibt eine Spannung zwischen wirtschaftlichen und inhaltlichen Zielen.

Künftig will das St. Jakobushaus noch stärker in das Bistum hineinwirken. Fünfmal hat es im Jahr 2019 zu Veranstaltungen an anderen Orten eingeladen. Das soll noch ausgebaut werden. Im Haus geht der Trend hin zu kürzeren Veranstaltungen. Fünf oder sechs Tage, so berichtet Bendels, nimmt sich kaum noch jemand Zeit für eine Bildungsveranstaltung. Geplant ist der Ausbau der politischen Bildung wie die kritische Begleitung des Synodalen Weges der katholischen Kirche in Deutschland.

Wichtig ist es Ruth Bendels, dass die Veranstaltungen bei aller Ernsthaftigkeit den Teilnehmenden auch Spaß machen. Und dass sie relevant sind – für die Gäste wie für die Gesellschaft. ■

*»Der Spagat zwischen Akademie und Heimvolkshochschule ist oft nicht ganz einfach.«*

*Dr. Ruth Bendels,  
Akademiedirektorin*



Lädt ein zu Gebet und Besinnung: Die Kapelle im Hof der Akademie.

► SCHWERPUNKT CARITAS

# 11. Gebot – Du sollst nicht ertrinken lassen

> Zum Tag des Flüchtlings am 27. Oktober hat der Diözesan-Caritasverband eine Kampagne zur Rettung von Flüchtlingen im Mittelmeer gestartet.

„Wir wenden uns entschieden gegen das grausame Massensterben im Mittelmeer. Seenotrettung ist Aufgabe des Staates. Solange die privaten Seenotretter einspringen müssen, erhalten sie unsere moralische und finanzielle Unterstützung“, sagte Caritasdirektor Achim Eng zu Beginn der Aktion. „Niemand verlässt ohne Grund seine Heimat. Schlauchboote aus dünner Folie oder morsche Holzboote sind keine neue Lebensperspektive.“ Und so startete der Diözesancaritasverband seine Hilfskampagne unter dem Motto: „11. Gebot: Du sollst nicht ertrinken lassen.“

Mit Plakaten, Flyern, Anzeigenkampagne und Werbebannern wirbt der Caritasverband seitdem dafür, die Helfer von Sea-Eye zu unterstützen. „Wir sagen: Jesus würde helfen. Die Hilfsorganisation Sea-Eye e.V. benötigt für ihre mutige Arbeit mit dem Seenotrettungsschiff Alan Kurdi dringend finanzielle Unterstützung“, betont Eng. Denn die Situation im Mittelmeer ist nach wie vor angespannt. „Seit 2014 sind über 19.000 Menschen bei ihrer Flucht über das Mittelmeer ertrunken oder verschollen“, erklärt der Caritasdirektor. „Menschen machen sich auf den Weg, um vor Verfolgung, Unterdrückung, Gewalt und wirtschaftlicher Not zu fliehen. Das können wir durchaus mit der Flucht des Volkes Israel aus Ägypten vergleichen. Im Buch Exodus werden die Gründe beschrieben, die es zu diesem Schritt bewogen haben.“

Eng verweist auch auf die Werke der Barmherzigkeit. „Als Christen sind wir verpflichtet, Menschen, die in Not sind, zu helfen. Dabei geht es nicht nur darum, sie aus dem Mittelmeer zu retten, sondern man muss die Fluchtursachen in den Blick nehmen, ebenso die Flüchtlingslager in Libyen.“ Denn oftmals geraten Flüchtlinge zwischen die Fronten, werden zwischen Küstenwache und Flüchtlingslagern hin und her geworfen. „Besonders Frauen erfahren in diesen Lagern Gewalt“, betont der Caritasdirektor.

Auch mit seiner Adventsaktion 2019 versuchte der Caritasverband auf die Situation der Flüchtlinge aufmerksam zu machen. „Wir wollten in der Adventszeit mit dem Symbol der vier Kerzen jeden Sonntag einen Akzent setzen und an die Menschen erinnern, die im Mittelmeer bereits ertrunken sind und noch immer ertrinken. Sie alle haben auf die Ankunft in einem sicheren Hafen gehofft. Advent heißt Ankunft, Ankunft Gottes auf Erden. Darauf sollten wir uns besinnen und uns unserer christlichen Verantwortung stellen, so wie der barmherzige Samariter im Matthäusevangelium“, so Eng.

>>



*»Advent heißt Ankunft, Ankunft Gottes auf Erden. Darauf sollten wir uns besinnen und uns unserer christlichen Verantwortung stellen, so wie der barmherzige Samariter im Matthäusevangelium.«*

*Achim Eng,  
Caritasdirektor*



Caritasdirektor Achim Eng ist überzeugt: „Du sollst nicht ertrinken lassen“. Das Motto prangt auf Adventskranzkerzen und großflächigen Plakaten.

*»Seit 2014 sind über 19.000 Menschen bei ihrer Flucht über das Mittelmeer ertrunken oder verschollen.«*

*Achim Eng,  
Caritasdirektor*

Dabei ist sich der Caritaschef bewusst, dass ein einzelner Diözesanverband allein nicht viel ausrichten kann. „Aus diesem Grund arbeiten wir mit Partnern wie Sea-Eye, der deutschlandweiten Bewegung Seebrücke und natürlich mit Caritas International zusammen. So können wir die Helfer auf dem Mittelmeer, in den Flüchtlingslagern, in Afrika und hier bei uns unterstützen.“

Und die Hilfskampagne des Diözesancaritasverbandes geht weiter. „Bislang haben wir rund 20 000 Euro für die Flüchtlingshilfe an Spenden bekommen. Dafür danke ich ganz herzlich. Und wir wollen weiterhin helfen und mit unseren Aktionen auf dieses Unrecht und seine oft grausamen Folgen aufmerksam machen. Wir werden auch weiterhin Geld sammeln, um wirksam zu retten und zu helfen“, sagt Eng und appelliert an die Solidarität und Hilfsbereitschaft aller Menschen: „Unterstützen Sie auch weiterhin uns und unsere Partner, damit das Sterben im Mittelmeer ein Ende hat und die Flüchtlinge hier bei uns ankommen können – in einem sicheren Hafen.“

[www.elftes-gebot.de](http://www.elftes-gebot.de)

## Caritas Partner: „Sea-Eye“

Sea-Eye e. V. ist eine zivile Hilfsorganisation, die sich 2015 gegründet hat, um dem Sterben im Mittelmeer nicht länger tatenlos zuzusehen. Mit ihrem inzwischen dritten Rettungsschiff ALAN KURDI sucht die Schiffsbesatzung, unterstützt von freiwilligen Helfern, auf der wohl tödlichsten Fluchtroute der Welt nach Menschen in Seenot und kämpfen gegen den täglichen Verlust von Menschenleben auf See.

Mit dem Namen der ALAN KURDI erinnert Sea-Eye an ein Einzelschicksal, das symbolisch für die vielen Schicksale auf dem Mittelmeer steht – an das der Familie Kurdi. 2015 floh Abdullah Kurdi mit seiner Frau Rehanna und seinen beiden Söhnen Ghalib und Alan zusammen mit anderen Flüchtenden aus der Türkei. Ihr Ziel war Griechenland, denn sie hofften in der Europäischen Union Sicherheit und Schutz zu finden. Als ihr Boot sank, ertrank fast die gesamte Familie. Nur der Vater überlebte.

Eine Reporterin fand die Leiche des jungen Alan, mit einem roten T-Shirt und einer blauen Hose bekleidet, an einem türkischen Strand. Das Foto des kleinen Alan ging um die Welt. Am 10. Februar 2019 taufte sein Vater Abdullah Kurdi das Sea-Eye Rettungsschiff im Hafen von Palma de Mallorca auf den Namen seines jüngsten Sohnes. Seitdem erinnert der Name des Schiffs daran, was wirklich zählt: Menschenleben retten.

2019 rettete die ALAN KURDI 443 Menschen vor dem Ertrinken, darunter viele Kinder, ihre Mütter und Väter. Unterstützt werden die Missionen von Sea-Eye auch von einzelnen deutschen Bistümern und eben vom Diözesan-Caritasverband Hildesheim. ■

*»Wir sagen: Jesus würde helfen. Die Hilfsorganisation Sea-Eye e.V. benötigt für ihre mutige Arbeit mit dem Seenotrettungsschiff Alan Kurdi dringend finanzielle Unterstützung.«*

*Achim Eng,  
Caritasdirektor*



## Bistum Hildesheim Körperschaft des öffentlichen Rechts, Hildesheim

### > Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2019

#### 1. Allgemeine wirtschaftliche Lage

Die aktuelle wirtschaftliche Lage in Deutschland ist wesentlich für das Bistum Hildesheim. Messgröße dafür ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP). Wie bereits in 2018 (+ 1,5 %) stieg das BIP auch in 2019 weiter an (+ 0,6 %).

#### 2. Geschäftsverlauf und Lage des Bistums

Das Bilanzvolumen des Bistums hat sich im Jahr 2019 von 387,8 Mio. € (Vorjahr) auf 438,3 Mio. € erhöht. Die Verpflichtungen sind ausreichend bilanziert, das Eigenkapital wurde im Wesentlichen durch das positive Jahresergebnis (29,7 Mio. €) gestärkt. Die Kirchensteuereinnahmen (nach Gebühren für die Kirchensteuereinzahlung) sind im Jahr 2019 gegenüber 2018 um 2,6 Prozent (Vorjahr 4,7 Prozent) gestiegen. Die prozentuale Erhöhung der Kirchensteuereinnahmen ist damit gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die Aufwendungen im Rahmen der Clearingverpflichtungen sind gegenüber dem Wirtschaftsplan 2019 um 450 Tsd. € gestiegen. Darin sind die Clearingvorauszahlungen an den Verband der Diözesen Deutschlands 2019, die Jahresanpassung 2018 sowie die Ergebnisse aus der Clearingauswertung des Jahres 2015 enthalten. Der Personalaufwand ist von 78 Mio. € (Vorjahr) auf 76 Mio. € gesunken. Die Reduzierung ist im Wesentlichen auf die Anpassung der Rückstellung für die Versorgungsverpflichtungen der Priester und Beamten im Personalaufwand (-4,1 Mio. €).

Das Finanzergebnis verschlechterte sich ebenfalls durch die Anpassung der Rückstellungen für die Versorgungsverpflichtungen um 1,8 Mio. € und betrug -16,9 Mio. €. Das Jahresergebnis 2019 beträgt 29,7 Mio. € (Vorjahr: 18,5 Mio. €).

Die Versorgungsrückstellungen für die Priester und Beamten sind um 13 Mio. € erhöht worden. Die Sonderrücklagen für die Versorgungsverpflichtungen wurden bislang mit einem laufzeitadäquaten Zins berechnet. Für den Jahresabschluss 2019 erfolgt die Berechnung mit einem Zinssatz von 1 Prozent. Dies führt zu einer Erhöhung der Sonderrücklagen um 7,5 Mio. €.

Die Allgemeine Rücklage wurde um 3,9 Mio. € auf 34,7 Mio. € reduziert. Die Sonderrücklagen für die Versorgungsverpflichtungen wurden insgesamt um 18,9 Mio. € erhöht.

## Vermögenslage

Die nachfolgende Tabelle ist aus der Bilanz abgeleitet.

	31.12.2018		31.12.2018		+/-
	Tsd. €	%	Tsd. €	%	Tsd. €
<b>Vermögen</b>					
Immaterielle Vermögensgegenstände	77	0,0	87	0,0	-10
Sachanlagen	1.360	0,3	1.128	0,3	232
Finanzanlagen	392.018	89,4	343.038	88,5	48.980
Übrige langfristige Aktiva	348	0,1	436	0,1	-88
<b>Langfristiges Vermögen</b>	<b>393.803</b>	<b>89,8</b>	<b>344.689</b>	<b>88,9</b>	<b>49.114</b>
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	10.392	2,4	6.817	1,8	3.575
Übrige kurzfristige Aktiva	276	0,1	402	0,1	-126
Wertpapiere	7	0,0	7	0,0	0
Liquide Mittel	33.806	7,7	35.909	9,2	-2.103
<b>Kurzfristiges Vermögen</b>	<b>44.481</b>	<b>10,2</b>	<b>43.135</b>	<b>11,1</b>	<b>1.346</b>
	<b>438.284</b>	<b>100</b>	<b>387.824</b>	<b>100</b>	<b>50.460</b>
<b>Kapital</b>					
<b>Eigenkapital</b>	<b>171.590</b>	<b>39,1</b>	<b>139.686</b>	<b>36,0</b>	<b>31.904</b>
Sonderposten	5.527	1,3	5.657	1,5	-130
Rückstellungen	235.012	53,6	217.677	56,1	17.335
Verbindlichkeiten	26.152	6,0	24.804	6,4	1.348
Übrige kurzfristige Passiva	3	0,0	0	0,0	3
<b>Fremdkapital</b>	<b>266.694</b>	<b>60,9</b>	<b>248.138</b>	<b>64,0</b>	<b>18.556</b>
	<b>438.284</b>	<b>100</b>	<b>387.824</b>	<b>100</b>	<b>50.460</b>

Die Finanzanlagen betragen 392 Mio. € (Vorjahr: 343 Mio. €).

Der in der Bilanz ausgewiesene Wertpapierbestand des Anlagevermögens ist von 339,3 Mio. € auf 386,1 Mio. € gestiegen. Darin enthalten sind auch Vermögensanlagen für Stiftungen und anderes treuhänderisches Vermögen. Der Zeitwert des gesamten Portfolios beträgt zum Jahresende 436,3 Mio. € (Vorjahr: 368,3 Mio. €).

Im Spezialfonds beläuft sich die stille Reserve zum Jahresende auf 49,5 Mio. €. Der durchschnittliche Kupon auf die festverzinslichen Wertpapiere beträgt etwa 0,3 Prozent.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen verlief im letzten Jahr trotz des von vielen Unsicherheiten geprägten Umfelds mit einem Wertzuwachs von EUR 19,5 Mio. bzw. 5,0 % sehr positiv.

Dabei wurden die strategische Konzeption und Strukturierung der Kapitalanlage der Vorjahre weiter fortgeführt. Die Risiken in den Kapitalanlagen sind entsprechend den Verpflichtungen vor allem aus den Pensionszusagen angepasst. Zur Absicherung der Verpflichtungen ist eine Basiskapitalanlage gebildet, die in Bezug auf die Vermögensverpflichtungen nahezu risikoneutral aufgebaut ist. In einem Spezialfonds ist entsprechend einer ermittelten Risikobereitschaft, die im

Zusammenhang mit stillen Reserven der Kapitalanlagen steht, ein Risiko-/Ertragsportfolio aufgebaut. Außerdem ist ein turnusmäßiger Risikosteuerungsprozess installiert, in den ein aussagefähiges Berichtswesen integriert ist.

Für Kapitalanleger war das abgelaufene Geschäftsjahr ein positives Jahr, obwohl viele Themen im Zusammenhang mit möglichen Risiken an den Kapitalmärkten evident waren. Zu nennen ist zunächst das niedrige Grundniveau für zu erwartende Erträge im weiter anhaltenden Niedrigzinsumfeld. Der Verzinsung für sichere, geldmarktnahe Anlagen war mit deutlich weniger als -0,54 % (Einlagensatz der EZB) über das ganze Jahr negativ. Trotz des von vielen Unsicherheiten geprägten Umfelds für Aktienanlagen, zu nennen sind hier u.a. Brexit, die Entwicklung der Handelskonflikte (USA und China) sowie die Diskussion um die Staatsverschuldung einiger Länder in der EU, waren durchweg positive Wertentwicklungen für Kapitalanlageportfolios zu beobachten. Exemplarisch dafür ist die positive Wertentwicklung im DAX 30 in 2019 mit etwa + 25 %, wobei eine breitgestreute weltweite Anlage sogar zu einer positiven Wertentwicklung von rund + 30 % geführt hätte. Entgegen der Einschätzungen vieler Marktteilnehmer zu Jahresanfang ist das Renditeniveau für Bundesanleihen in 2019 weiter leicht gesunken, sodass eine Anlage in Bundesanleihen zu einer positiven Wertentwicklung geführt hat.

In diesem Umfeld ist die Wertentwicklung von +5,0 % bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen des Bistums Hildesheim gut einzuordnen. Die Kapitalanlagen im Masterfonds weisen eine Performance von + 9,1 % für das vergangene Jahr auf. In Relation zu vergleichbaren breit aufgestellten Portfolios ist das als sehr gut einzustufen. Profitiert hat das Portfolio von seiner unverändert breiten, internationalen Diversifikation und der auf die vorhandene Risikotragfähigkeit optimal eingestellten strategischen Asset Allocation.

Bei Neuanlagen agierte das Bistum Hildesheim im Rahmen seiner Kapitalanlagestrategie vorsichtig. Rund 16,6 Mio. € wurden im Direktbestand in deutsche Emissionen höchster Bonität entsprechend der formulierten risikoneutralen Basisstrategie investiert und rund 35,1 Mio. € wurden der Risiko-/ Ertragsstrategie im Masterfonds zugeführt.

Für das Bistum Hildesheim ist seit vielen Jahren die nachhaltige Ausrichtung seiner Kapitalanlagen besonders wichtig. Im Vorjahr wurde die bestehende Nachhaltigkeitsstrategie weiter geschärft, indem die einzuhaltenden Kriterien überprüft und an die aktuellen Erfordernisse angepasst wurden. Durch eine Änderung in der Portfolioorganisation wird sichergestellt, dass die Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien des Bistums vollständig für alle Kapitalanlagen umgesetzt werden kann. Ziel ist, dass die Nachhaltigkeitsstrategie die katholische Werteorientierung in den Kapitalanlagen abbildet. Die nachhaltige Ausrichtung der Kapitalanlage wird laufend auf die Einhaltung der vorgegebenen Kriterien überprüft. Im Berichtszeitraum gab es keine Vorkommnisse hinsichtlich der Nachhaltigkeitskriterien.

So umfasst die ethisch-nachhaltige Anlagestrategie des Bistums Hildesheim eine Reihe von Ausschlusskriterien, die bei Verstoß durch Unternehmen und/oder Staaten zum Ausschluss der jeweiligen Emittenten führen. Die angewendeten Kriterien orientieren sich an international anerkannten Normen wie der Deklaration der Menschenrechte, den Kernarbeitsnormen der internationalen Arbeitsorganisation ILO oder den zehn Prinzipien des UN Global Compact, die im Wesentlichen die Top Ten der von institutionellen Investoren in Deutschland verwendeten Ausschlusskriterien einer nachhaltigen Kapitalanlage abdecken. Darüber hinaus werden die in der von der Deutschen Bischofskonferenz/Zentralkomitee der deutschen Katholiken veröffentlichten Handreichung „Ethisch-nachhaltig investieren. Eine Orientierungshilfe für Finanzverantwortliche katholischer Einrichtungen in Deutschland“ verabschiedeten Empfehlungen zum ethisch-nachhaltigen Inves-

tieren umgesetzt. Aufgrund der Strukturen der Kapitalanlagen bei dem deutlich veränderten Kapitalmarktumfeld sinken die Zinserträge weiter.

Das Nettovermögen der rechtlich unselbstständigen, aber organisatorisch selbstständig geführten Einrichtungen des Bistums Hildesheim wird als Sondervermögen mit Sonderrechnung unter den Finanzanlagen bilanziert. In gleicher Höhe wird auf der Passivseite der Bilanz des Bistums im Eigenkapital die Gegenposition „Sondervermögen mit Sonderrechnung“ gebildet.

Zum 01.01.2018 wurde das „Statut des Sondervermögens zur Sicherung der Altersversorgung von Priestern und Laienbediensteten im Bistum Hildesheim (Versorgungsfonds)“ in Kraft gesetzt. Insofern sind die Rückstellungen und Sonderrücklagen für die Versorgungsverpflichtungen in einem Versorgungsfonds (Stand 31.12.2019: 270,4 Mio. €; 01.01.2019: 231,8 Mio. €) abgesichert.

Die Allgemeine Rücklage als Bestandteil des Eigenkapitals beträgt 34,7 Mio. € (Vorjahr: 38,5 Mio. €).

Die Sonderrücklage für Clearing beträgt 20,0 Mio. € (Vorjahr: 20,0 Mio. €).

Die Sonderrücklage für die Priester- und Beamtenversorgung beträgt 39,5 Mio. € (Vorjahr: 32 Mio. €). Die Sonderrücklage für die Versorgungsverpflichtungen für die verbeamteten Lehrkräfte wurde auf 27,1 Mio. € (Vorjahr: 15,7 Mio. €) erhöht. Die Erhöhung resultiert aus der Anwendung des ökonomischen Zinses von 1 Prozent und aus einer Erhöhung der zu versorgenden Lehrkräfte um 14 Personen.

Die übrige Sonderrücklage beträgt 45,1 Mio. € (Vorjahr: 30,4 Mio. €). Sie dient mit 3,7 Mio. € der Finanzierung von Baumaßnahmen. Die Sonderrücklage für geplante Investitionen mit 36,6 Mio. € dient der zukünftigen Finanzierung z.T. von größeren Investitionen, vor allem in Schulgebäude.

Die Rücklage Sondervermögen entspricht der Höhe des Sondervermögens mit Sonderrechnung unter den Finanzanlagen.

Die Rückstellungen sind mit 235 Mio. € höher als im Vorjahr (217,7 Mio. €), während die Verbindlichkeiten 26,2 Mio. € (Vorjahr: 24,8 Mio. €) betragen. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (Priester und Beamte; ohne Lehrkräfte) waren aufgrund der versicherungsmathematischen Gutachten um 13 Mio. € auf 174,2 Mio. € zu erhöhen. Das Clearing-Risiko ist auch im Jahr 2019 durch die Rückstellung sowie die Sonderrücklage für Clearing aller Voraussicht nach ausreichend bilanziert. Die Höhe der Clearing-Rückstellung beträgt zum 31. Dezember 2019 21,9 Mio. € (Vorjahr: 22,5 Mio. €).

## **Finanzlage**

Die liquiden Mittel betragen zum 31.12.2019 33,8 Mio. € (Vorjahr: 35,9 Mio. €). Das Bistum verfügt nicht über eigene Kreditlinien. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten können durch ausreichend zur Verfügung stehende liquide Mittel bedient werden. Den Zahlungsverpflichtungen wurde pünktlich entsprochen.

### > Zusammenfassung Kapitalflussrechnung

in Tsd. €	31.12.2019	31.12.2018	+/-
Jahresergebnis	29.709	18.467	11.242
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	44.319	44.289	30
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-48.486	-35.992	-12.494
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	2.064	-470	2.534
Finanzmittel am Anfang der Periode	35.909	28.082	7.827
<b>Finanzmittel am Ende der Periode</b>	<b>33.806</b>	<b>35.909</b>	<b>-2.103</b>

In dem nachfolgenden Liquiditätsstatus zu Buchwerten werden die Veränderungen des Netto-Geldvermögens und dessen Komponenten während des Wirtschaftsjahres gezeigt.

### > Liquidität

in Tsd. €	31.12.2019	31.12.2018	+/-
Liquide Mittel	33.806	35.909	-2.103
Wertpapiere des Umlaufvermögens	7	7	0
Kurzfristige Forderungen	10.392	6.817	3.575
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten (-)	-51.700	-51.094	-606
<b>Netto-Geldvermögen</b>	<b>-7.495</b>	<b>-8.361</b>	<b>866</b>

## > JANUAR



Bundeskanzlerin Angela Merkel begrüßt zwei Sternsinger aus Burgdorf. (Foto: kna)



Die Bistumsleitung trifft sich in Bremerhaven zur Klausur und besucht die Fahrradwerkstatt „Rostlaube“. (Foto: Albert)



In Niedersachsen formiert sich ein Bündnis für Europa, das Bistum Hildesheim ist dabei. (Foto: Wala)

## Ertragslage

Das Jahresergebnis liegt mit 29,7 Mio. € um 11,2 Mio. € über dem Vorjahreswert (18,5 Mio. €).

Die Entstehung des Jahresergebnisses wird anhand einer von den Gesamterträgen ausgehenden Analyse, abgeleitet aus der Gewinn- und Verlustrechnung, dargestellt.

in Tsd. €	2019	2018	+/-	in %
Gesamterträge	197.444	192.341	5.103	2,7
Betriebsaufwand	150.809	158.089	-7.280	-4,6
Betriebsergebnis	46.635	34.252	12.383	36,2
Finanzergebnis	-16.911	-15.695	-1.216	7,7
Steuern	15	90	-75	-83,3
<b>Jahresergebnis</b>	<b>29.709</b>	<b>18.467</b>	<b>11.242</b>	<b>60,9</b>

Das Betriebsergebnis liegt mit 46,6 Mio. € um 12,4 Mio. € höher als im Vorjahr (34,3 Mio. €).

## Kirchensteuern

Die Kirchensteuereinnahmen (nach Gebühren für die Kirchensteuereinzahlung) als der überwiegende Posten der kirchenhoheitlichen Erträge waren in 2020 um 4,6 Mio. € (2,6 Prozent) höher als im Vorjahr und haben 180,8 Mio. € (Vorjahr: 176,3 Mio. €) einschließlich Pauschal-Kirchensteuern betragen.

## > FEBRUAR



Sandra Alves und Benedikt Steenberg stellen die Praxishandreichung „Alles was Recht ist“ vor. (Foto: Deppe)



Horst Vorderwülbecke geht nach 40 Jahren im Dienst der Kirche von Hannover in den Ruhestand. Nachfolgerin ist Regina Ingelmann. (Foto: Wala)



Jugendliche aus den Dekanaten Nörten, Osterode und Untereichsfeld kehren vom Weltjugendtag in Panama zurück. (Foto: privat)



Nach fast 36 Jahren im Dienst der Caritas wird Elisabeth Stankowski in den Ruhestand verabschiedet. (Foto: Schlensok)

### Personalaufwand

Der Personalaufwand belief sich im Jahr 2019 auf 75,9 Mio. € und ist damit um 2,1 Mio. € geringer als im Jahr 2018 (78 Mio. €). Der Personalaufwand für die Anpassung aus den versicherungsmathematischen Gutachten über die Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Priestern und Beamten (ohne Lehrkräfte) einschließlich der Aufwendungen für die Anpassung der Rückstellung für die bei der KZVK versicherten Angestellten ist um 2,1 Mio. € niedriger als in 2018.

Mit Wirkung zum 01.01.2019 erhielten Angestellte eine tarifliche Erhöhung ihrer Bezüge von 3,01 Prozent und zum 01.03.2019 Beamte und Priester eine gesetzliche Erhöhung ihrer Bezüge von 3,16 Prozent.

Zur Gewährung einer zusätzlichen Alters-, Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- und Hinterbliebenenversorgung der Dienstnehmer des Bistums besteht eine Beteiligungsvereinbarung mit der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL). Der Arbeitnehmeranteil betrug 1,81 Prozent. Die Umlage des Arbeitgebers lag bei 6,45 Prozent. Sanierungsgeld wurde auch im Jahr 2019 nicht erhoben, sodass der Gesamtumlagesatz 8,26 Prozent betrug. Die Aufwendungen betragen 1,83 Mio. € (Vorjahr: 1,8 Mio. €).

### Finanzergebnis

Das Finanzergebnis beträgt -16,9 Mio. € (Vorjahr: -15,7 Mio. €). Das Finanzergebnis ist auch im Jahr 2019 durch Zinsaufwand für die Pensionsrückstellungen geprägt. Zinsen und ähnliche Aufwendungen betragen 17,3 Mio. € (Vorjahr: 15,5 Mio. €).

Die Finanzanlagen wurden um 52 Tsd. € (Vorjahr: 602 Tsd. €) abgeschrieben. Das Agio der festverzinslichen Wertpapiere in der Basisstrategie der Kapitalanlagen des Bistums, die über dem Nennwert erworben wurden, wird rätierlich über deren Laufzeit abgeschrieben.

## | > MÄRZ



Der Kreuzweg der Schöpfung führt von Bremerhaven nach Geestemünde. (Foto: privat)



Neustart im Jugendpastoralen Zentrum Tabor in Hannover: Schwester Birgit Stollhoff übernimmt die Leitung. (Foto: Wala)



In fünf regionalen Dialogtreffen stellt sich Bischof Heiner Wilmer den Fragen der Gläubigen. (Foto: Broermann)



Die Kolping-Delegierten kommen zu ihrer Diözesanversammlung in Wolfenbüttel zusammen. (Foto: Schlüter)

### 3. Chancen und Risiken

Die bislang vorgelegten Risikoberichte zeigen, dass die Risikotragfähigkeit des Bistums in den letzten Jahren verbessert wurde, aber zugleich noch eine weitere Erhöhung des Eigenkapitals erforderlich ist, um Risiken mit der Finanzierung aus dem Eigenkapital ausreichend begegnen zu können. Im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung ist ein Ziel, das zur Risikodeckung notwendige Risikobudget als Teil der gesamten Risikotragfähigkeit des Bistums in den kommenden Jahren fortzuschreiben. Es ist erforderlich, jährlich neu die Risikosituation des Bistums zu bewerten und dabei auch die Investitionsmöglichkeiten aus dem Eigenkapital zu prüfen und festzulegen.

Mittel- bis langfristig ergeben sich jedoch für das Bistum negative Auswirkungen aus der rückläufigen Entwicklung der Mitgliederzahl und der Veränderung der Mitgliederstruktur. Die Zahl der Katholiken im Bistum Hildesheim nimmt kontinuierlich ab. Nach den vorläufigen Berechnungen der Universität Freiburg wird die Zahl der Katholiken im Bistum bis 2057 von heute knapp 600.000 auf dann 390.000 zurückgehen. Das Kirchensteueraufkommen wird dann voraussichtlich dementsprechend sinken.

Die Kirchensteuer ist die wirtschaftliche Grundlage für das Bistum Hildesheim. Die Kirchensteuer ist der auf der Einnahmeseite bestimmende Faktor für die Arbeit des Bistums und durch das Bistum nahezu nicht beeinflussbar. Hier liegt ökonomisch ein Einnahme-Risiko vor.

In der Zukunft wird es für das Bistum Hildesheim in einigen Funktionsbereichen schwieriger, ausreichend qualifiziertes, motiviertes und nach den kirchlichen Tarifen bezahlbares Personal zu gewinnen. Für die Zukunft ist davon auszugehen, dass die Personalkosten deshalb steigen können.

| > APRIL



*Eine unabhängige Expertengruppe arbeitet den sexuellen Missbrauch im Bistum Hildesheim auf. (Foto: Gossmann/bph)*



*Begegnung auf dem Domhof: Im Vorfeld der Christmesse trifft Bischof Heiner Jugendliche aus dem Bistum. (Foto: Deppe)*



*Ministerpräsident Stephan Weil besucht die Pflegeschule des Hildesheimer Bernward Krankenhauses. (Foto: Branahl)*



*Die Caritas in Hildesheim zieht sich in weiten Teilen aus der ambulanten Pflege zurück, kündigt Pflegeverträge und Mitarbeiter. (Foto: Pohlmann/Caritas)*

Durch den großen Bestand an kirchlichen Gebäuden sind weiterhin wesentliche finanzielle Ressourcen der Kirchengemeinden und des Bistums für den baulichen Unterhalt und den Betrieb dieser Immobilien gebunden. Auch durch unterlassene Instandhaltungen besteht für das Bistum ein bedeutsames Risiko. Insgesamt steht das Bistum vor der Notwendigkeit, in den kommenden Jahren weitere kirchliche Gebäude aufzugeben.

Ein Kapitalmarktrisiko ist grundsätzlich vorhanden, wird aber für das Bistum Hildesheim aufgrund einer konservativen Ausrichtung der Anlagephilosophie als tragbar angesehen. Die derzeitige Situation an den Kapitalmärkten hat zu einer Reduktion der ordentlichen Erträge aus den Kapitalanlagen geführt. Grundsätzlich besteht auch für das Bistum von der Kapitalanlagenseite her ein Risiko.

| > MAI



Der SPD-Politiker Siegmund Gabriel und Bischof Heiner Wilmer stellen sich in Hildesheim Schüler-Fragen zum Thema Europa. (Foto: Deppe)



Architekt Thomas Neumann von Bernward Immobilien erläutert die Baupläne für den inklusiven Campus in Duderstadt. (Foto: Broermann)



Die St. Cosmas- und Damian-Kirche in Wöhle wird 300 Jahre, die Gemeinde feiert das Jubiläum. (Foto: Deppe)

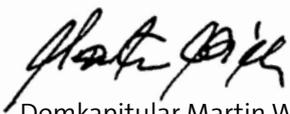


Die St. Christophorus-Kirche in Hannover-Stöcken wird abgerissen. Dort entstehen Wohnungen. (Foto: Wala)

#### 4. Ausblick

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Geschäftsberichtes waren erste ökonomische Folgen durch die sogenannte Corona-Pandemie erkennbar, wie zum Beispiel die Reduzierung der Kirchensteuereinnahmen durch Kurzarbeit. Diese Situation wird vermutlich einen Einfluss auf die finanzielle Situation des Bistums in den folgenden Jahren haben und die in 2017 entschiedenen Sparmaßnahmen verstärken. Das Bistum Hildesheim muss sich auf das Kleinerwerden der Kirche einstellen.

Hildesheim, den 29. April 2020

  
Domkapitular Martin Wilk  
(Bischöflicher Generalvikar)

  
Finanzdirektorin Anja Terhorst  
(Ökonomin)

| > JUNI



Freuen sich über Museumszuwachs: Claudia Höhl, Regine Schulz und Gerhard Lutz haben zwei Holzskulpturen aus dem 16. Jahrhundert erworben. (Foto: bph)



Der Kabarettist Matthias Brodowy erhält die Malteser-Dankplakette in Silber. (Foto: Lukas/mhd)



Björn Schulze wird von Bischof Heiner Wilmer im Hildesheimer Dom zum Priester geweiht. (Foto: bph/Heidrich)



Zum Paulusfest wird das Oratorium Paulus von Felix Mendelssohn-Bartholdy im Hildesheimer Dom aufgeführt. (Foto: Deppe)

**Bilanz 2019**
**> Aktiva**

	31.12.2019	31.12.2019	31.12.2018
	EUR	EUR	TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>			
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		76.868,00	87
<b>II. Sachanlagen</b>			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	296.055,43		264
2. Kunstgegenstände	140.310,20		136
3. Technische Anlagen und Maschinen	6.726,00		9
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	916.963,00		719
		1.360.054,63	1.128
<b>III. Finanzanlagen</b>			
1. Beteiligungen	26.501,00		27
2. Genossenschaftsanteile	83.056,25		83
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	386.144.964,48		339.303
4. Sonstige Ausleihungen	735.849,30		760
5. Sondervermögen mit Sonderrechnung	5.027.213,79		2.865
		392.017.584,82	343.038
		393.454.507,45	344.253
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
<b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>			
1. Forderungen aus Kirchensteueraufkommen	2.552.702,50		1.312
2. Forderungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	1.611.531,89		942
3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.963.037,79		2.743
4. Forderungen gegen kirchliche Einrichtungen	1.766.719,10		1.168
5. Sonstige Vermögensgegenstände	846.249,30		1.088
		10.740.240,58	7.253
<b>II. Wertpapiere</b>			
Sonstige Wertpapiere		6.595,67	7
<b>III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>		33.806.468,93	35.909
		44.553.305,18	43.169
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		275.716,20	402
<b>Bilanzsumme</b>		<b>438.283.528,83</b>	<b>387.824</b>

## > Passiva

	31.12.2019	31.12.2019	31.12.2018
	EUR	EUR	TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>			
<b>I. Rücklagen</b>			
1. Allgemeine Rücklage	34.663.843,71		38.523
2. Sonderrücklage	131.604.832,89		98.037
3. Sondervermögen aus Grundstücken und Gebäuden	294.549,43		262
4. Sondervermögen mit Sonderrechnung	5.027.213,79		2.865
		<b>171.590.439,82</b>	<b>139.687</b>
<b>B. Sonderposten für zweckgebundenes Vermögen</b>			
1. Bistumsfonds	4.216.702,79		4.337
2. Kirchengemeindlicher Fonds	1.310.403,36		1.320
		<b>5.527.106,15</b>	<b>5.657</b>
<b>C. Rückstellungen</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	179.007.684,00		167.683
2. Rückstellungen für Kirchensteuerabrechnungen	21.900.000,00		22.500
3. Sonstige Rückstellungen	34.104.747,52		27.493
		<b>235.012.431,52</b>	<b>217.676</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.861.120,39		1.486
2. Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Einrichtungen	22.335.363,94		21.490
3. Verbindlichkeiten aus Kollekten und Spenden	420.948,57		299
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	28.969,68		55
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.505.026,79		1.474
davon aus Steuern EUR 1.411.546,40 (Vj. TEUR 1.361)			
		<b>26.151.429,37</b>	<b>24.804</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>2.121,97</b>	<b>0</b>
<b>Bilanzsumme</b>		<b>438.283.528,83</b>	<b>387.824</b>

## Anlagevermögen

in EUR	Anschaffungs- oder Herstellungskosten			Stand am 31.12.2019
	Stand am 01.01.2019	Zugänge	Abgänge	
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	396.294,26	39.198,60	0,00	435.492,86
<b>II. Sachanlagen</b>				
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	266.882,52	32.820,83	0,00	299.703,35
2. Kunstgegenstände A)	170.732,45	3.837,75	0,00	174.570,20
3. Technische Anlagen und Maschinen	163.616,89	0,00	0,00	163.616,89
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung A)	2.779.555,14	433.967,05	34.724,93	3.178.797,26
5. Geringwertige Wirtschaftsgüter	0,00	109.213,89	109.213,89	0,00
	<b>3.380.787,00</b>	<b>579.839,52</b>	<b>143.938,82</b>	<b>3.816.687,70</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>				
1. Beteiligungen	26.501,00	0,00	0,00	26.501,00
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	251.887,75	0,00	0,00	251.887,75
3. Genossenschaftsanteile	83.056,25	0,00	0,00	83.056,25
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	342.131.588,08	115.113.981,38	68.241.058,60	389.004.510,86
5. Sonstige Ausleihungen	1.281.523,16	55.842,47	78.894,33	1.258.471,30
6. Sondervermögen mit Sonderrechnung	2.865.380,50	2.161.833,29	0,00	5.027.213,79
	<b>346.639.936,74</b>	<b>117.331.657,14</b>	<b>68.319.952,93</b>	<b>395.651.640,95</b>
	<b>350.417.018,00</b>	<b>117.950.695,26</b>	<b>68.463.891,75</b>	<b>399.903.821,51</b>

A) Bis 31.12.2012 wurden die Kunstgegenstände unter Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsstattung ausgewiesen

**Kumulierte Abschreibungen**

**Buchwerte**

Stand am 01.01.2019	Zugänge	Zuschreibungen	Abgänge	Stand am 31.12.2019	Stand am 31.12.2019	Stand am 31.12.2018
309.520,26	49.104,60	0,00	0,00	358.624,86	76.868,00	86.774,00
3.131,92	516,00	0,00	0,00	3.647,92	296.055,43	263.750,60
34.260,00	0,00	0,00	0,00	34.260,00	140.310,20	136.472,45
154.540,89	2.350,00	0,00	0,00	156.890,89	6.726,00	9.076,00
2.060.476,14	236.083,05	0,00	34.724,93	2.261.834,26	916.963,00	719.079,00
0,00	109.213,89	0,00	109.213,89	0,00	0,00	0,00
<b>2.252.408,95</b>	<b>348.162,94</b>	<b>0,00</b>	<b>143.938,82</b>	<b>2.456.633,07</b>	<b>1.360.054,63</b>	<b>1.128.378,05</b>
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	26.501,00	26.501,00
251.887,75	0,00	0,00	0,00	251.887,75	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	83.056,25	83.056,25
2.828.851,28	50.683,94	19.988,84	0,00	2.859.546,38	386.144.964,48	339.302.736,80
521.455,33	1.166,67	0,00	0,00	522.622,00	735.849,30	760.067,83
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	5.027.213,79	2.865.380,50
3.602.194,36	51.850,61	19.988,84	0,00	3.634.056,13	392.017.584,82	343.037.742,38
<b>6.164.123,57</b>	<b>449.118,15</b>	<b>19.988,84</b>	<b>143.938,82</b>	<b>6.449.314,06</b>	<b>393.454.507,45</b>	<b>344.252.894,43</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung

	2019 EUR	2019 EUR	2018 TEUR
1. Kirchenhoheitliche Erträge	188.219.736,77		182.546
2. Erträge aus Verwaltung und Betrieb	8.136.108,94		7.034
3. Andere Erträge	1.089.061,93		2.761
		197.444.907,64	192.341
4. Aufwendungen aus Finanzausgleichszahlungen, Umlagen, Zuweisungen und Zuschüssen	55.987.694,90		60.947
5. Materialaufwand Aufwendungen für bezogene Leistungen	10.604,05		0
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	54.834.768,55		54.116
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung EUR 11.758.876,16 (Vj. TEUR 14.998)	21.042.912,24		23.878
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	397.267,54		472
8. Sonstige ordentliche Aufwendungen	18.536.401,18		18.648
		150.809.648,46	158.089
9. Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen EUR 0,00 (Vj. TEUR 4)	1.148,40		9
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	396.466,40		356
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.782,68		6
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	51.850,61		602
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	17.263.015,74		15.464
		<b>-16.911.468,87</b>	<b>-15.695</b>
14. Ergebnis nach Steuern		29.723.790,31	18.557
15. Sonstige Steuern		14.501,25	90
16. Jahresüberschuss		29.709.289,06	18.467
17. Entnahmen aus der Allgemeinen Rücklage		3.859.102,79	0
18. Entnahmen aus den Sonderrücklagen		1.399.332,98	25.272
19. Einstellungen in die Sonderrücklagen		<b>-34.967.724,83</b>	<b>-24.110</b>
20. Bilanzergebnis		0,00	0

## Anhang für das Wirtschaftsjahr 2019

### Allgemeine Angaben

Im Jahr 2010 trat die „Ordnung für Rechnungslegung und Wirtschaftsplanung des Bistums Hildesheim“ in Kraft; Hiernach binden sich das Bistum Hildesheim und der Bischöfliche Stuhl beim Jahresabschluss und beim Lagebericht an die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und die Vorschriften des Handelsrechts (HGB) für große Kapitalgesellschaften mit Ausnahme der Gebote für die Offenlegung.

Rechtlich unselbstständige Teilvermögen, die der Vermögenssphäre des Bistums zuzuordnen sind und für deren Verpflichtungen das Bistum einzutreten hat, werden im Jahresabschluss zum Teil wie rechtlich selbstständige Dritte behandelt; insoweit wird in der Bilanz das saldierte Nettovermögen aus den Jahresabschlüssen von rechtlich unselbstständigen, aber organisatorisch selbstständigen Einrichtungen des Bistums ausgewiesen.

Der Jahresabschluss des Bistums besteht aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019, der Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 und dem Anhang für das Geschäftsjahr 2019.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

### Rechnungslegung, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Geschäftsvorfälle werden nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung verarbeitet.

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren im Wesentlichen unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Die Grundstücke und Gebäude wurden zum 01.01.2016 nach dem Bewertungsgesetz in Verbindung mit dem Immobilienwertermittlungsverfahren oder auf Basis von Gutachten erstmalig bewertet.

Die erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände, die Grundstücke und grundstücksgleichen Rechte, die technischen Anlagen und Maschinen sowie die anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden bis zu einem Wert von EUR 800 sofort abgeschrieben und als Aufwand erfasst.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten aktiviert. Gegebenenfalls notwendige Bewertungskorrekturen erfolgen auf den am Bilanzstichtag beizulegenden niedrigeren Wert bzw. niedrigeren Kurswert. Das Agio der festverzinslichen Wertpapiere, die über dem Nominal-/Nennwert erworben wurden, wird rätierlich über den Zeitraum vom Erwerb bis zum Rückzahlungs-/Fälligkeitstermin abgeschrieben. Die festverzinslichen Wertpapiere bilden die Basisstrategie des Kapitalanlagesystems des Bistums und werden bis zur Endfälligkeit gehalten. Abwertungen aufgrund nur vorübergehender Wertminderungen sind nicht vorgenommen worden. Unverzinsliche Finanzanlagen werden mit dem Barwert angesetzt. Erträge aus der Aufzinsung bzw. Aufwendungen aus

der Abzinsung werden unter den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen bzw. den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die übrigen Aktiva wie Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände, Wertpapiere des Umlaufvermögens, liquide Mittel werden zu Nominal- bzw. Nennwerten oder Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips angesetzt.

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen erfolgt die Bilanzierung zu Barwerten (auf den Bilanzstichtag abgezinste zukünftige Versorgungsleistungen). Die angesetzten Werte entsprechen den Ergebnissen versicherungsmathematischer Gutachten zum Bilanzstichtag. Den Berechnungen nach dem „Anwartschaftsbarwertverfahren“ lagen die sogenannten „Heubeck-Richttafeln 2018 G“ und ein Rechnungszins von 2,71 (Vorjahr: 3,21) Prozent p.a. sowie eine Dynamisierung der Anwartschaften und Versorgungsleistungen von 2,5 (Vorjahr: 2,5) Prozent p.a. zugrunde. Hiernach sind alle Pensionsverpflichtungen des Bistums in vollem Umfang passiviert, auch einschließlich solcher aus Altzusagen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1987, für die nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches ein Passivierungswahlrecht besteht. Zum Jahr 2016 war erstmalig für die Ermittlung der Versorgungsverpflichtungen der 10-Jahres-Durchschnittszins zugrunde zu legen. Der Unterschiedsbetrag für das Jahr 2019 gemäß § 253 Abs. 6 HGB beträgt 20.821 Tsd. € (Vorjahr: 22.604 Tsd. €).

Die Rückstellungen für Clearing (Verfahren zur Verrechnung von Kirchenlohnsteuer) und die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr berücksichtigen eine jährliche Kostensteigerung von 2,5 (Vorjahr: 2,5) Prozent p.a. und werden mit fristadäquaten Zinssätzen abgezinst, die von der Deutschen Bundesbank bekannt gegeben worden sind.

Für die Abzinsung der Versorgungsverpflichtungen betragen die Zinssätze für 2019 2,71 (Vorjahr: 3,21) Prozent p.a., für die Sterbegeld- und Jubiläumsverpflichtungen 1,97 (Vorjahr: 2,32) Prozent p.a. und für die Altersteilzeitverpflichtungen 0,72 (Vorjahr: 0,88) Prozent p.a.

Die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK) erbringt gegenüber Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern die ihnen von Arbeitgebern zugesagten Versorgungsleistungen. Ausgangspunkt sind die privatrechtlichen Arbeitsverträge. Die (Erz-)Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland haben sich durch Vertrag mit dem Verband der Diözesen Deutschlands verpflichtet, zugunsten der Zusatzversorgungskasse die Leistungskraft der Kasse auf Dauer zu gewährleisten. Die (Erz-)Bistümer haben sich unwiderruflich verpflichtet, als Gesamtschuldner etwaige Fehlbeträge zu decken, die bei der Zusatzversorgungskasse entstehen, wenn durch eine versicherungstechnische Bilanz festgestellt wird, dass die Liquidität der Kasse auf Dauer gefährdet ist. Das Bistum Hildesheim ist ebenfalls Gewährträger. Nachdem der Bundesgerichtshof das Sanierungsgeld der KZVK als rechtlich unwirksam eingestuft hat, hat die KZVK ihren Beteiligten im Jahr 2016 das Sanierungsgeld zurückgezahlt. Die noch nicht kapitalgedeckten Versicherungsansprüche werden voraussichtlich in den nächsten 25 Jahren über den neuen Finanzierungsbeitrag ausfinanziert. In der Bilanz wurde eine Rückstellung in Höhe von 4,8 Mio. € (Vorjahr: 6,5 Mio. €) gebildet.

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

## Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

### Bilanz

Die Zugänge in den **Sachanlagen** beinhalten im Wesentlichen EDV und Büroausstattung. Die Entwicklung des Anlagevermögens ergibt sich unter Angabe der Abschreibungen des Wirtschaftsjahres aus dem Anlagenspiegel (Anlage zum Anhang).

Bei den unter den **Finanzanlagen** ausgewiesenen Beträgen handelt es sich im Wesentlichen um zwei Spezialfonds und um festverzinsliche Wertpapiere sowie um Ausleihungen, die überwiegend institutionellen Einrichtungen gewährt worden sind und um die Anteile an der Bernward Immobilien GmbH, Hildesheim. Daneben wird das Nettovermögen der rechtlich unselbstständigen, aber organisatorisch selbstständig geführten Einrichtungen des Bistums Hildesheim als Sondervermögen mit Sonderrechnung unter den Finanzanlagen bilanziert.

Das Bistum besitzt folgende Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20 Prozent an anderen Unternehmen:

	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft 2018	Jahresergebnis 2018
Bernward Immobilien GmbH, Hildesheim	33 1/3 Prozent	519,5 Tsd. €	83,7 Tsd. €

Die **Forderungen aus Kirchensteueraufkommen** (einschließlich Kirchensteuern auf Kapitalerträge) beinhalten die Restforderungen für den Monat Dezember 2019 gegen die Landeshauptkasse Hannover, die Landeshauptkasse Bremen, gegen weitere Landeshauptkassen von Bundesländern sowie gegen das Bistum Osnabrück.

Die **Forderungen aus Zuweisungen und Zuschüssen** bestehen im Wesentlichen aus der Personalkostenerstattung der Landesschulbehörde, Lüneburg, für die vom Bistum geführten Konkordatschulen.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** bestehen im Wesentlichen aus Forderungen aus Personalkostenabrechnungen.

Die **Forderungen gegen kirchliche Einrichtungen** betreffen vor allem die Beziehungen des Bistums zu anderen kirchlichen Einrichtungen in der Diözese und resultieren im Wesentlichen aus laufenden Verrechnungen.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** beinhalten u.a. Forderungen aus der Vergabe von Familienwerksdarlehen, Forderungen gegenüber dem Finanzamt sowie Zinsabgrenzungen von Wertpapieren des Anlagevermögens. Davon haben 348 Tsd. € (Vorjahr: 436 Tsd. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Im Übrigen haben die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** wie im Vorjahr eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** betreffen Rentenpapiere.

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten betragen am Stichtag 2019 33,8 Mio. € (Vorjahr: 35,9 Mio. €).

Die Bestandteile des **Eigenkapitals** sind die Allgemeine Rücklage und die Sonderrücklagen. Die Rücklage für Sondervermögen mit Sonderrechnung entspricht dem Netto-Vermögen der bilanzierten unselbstständigen Einrichtungen des Bistums.

Die Sonderrücklagen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2019	2018	+/-
Sonderrücklagen für Priester- und Beamtenversorgung	66,5	47,6	18,9
Sonderrücklage für Clearing	20	20	0
Übrige Sonderrücklagen	45,1	30,4	14,7
Gesamt	131,6	98	33,6

Der **Bistumsfonds** und der **Kirchengemeindliche Fonds** werden als Sonderposten für zweckgebundenes Vermögen ausgewiesen. Unter den Fonds werden im Einzelnen die zweckgebundenen Mittel der vom Bistum geführten unselbstständigen Stiftungen sowie der Nachlässe geführt.

| > JULI



Martin Wilk wird neuer Generalvikar und löst Weihbischof Heinz-Günter Bongartz ab. (Foto: Schulze/bph)



Benno Haunhorst wird nach 14 Jahren als Leiter des Bischöflichen Gymnasiums Josephinum in den Ruhestand verabschiedet. (Foto: Deppe)



Bischof Heiner sendet neun Jugendliche als Freiwillige ins Partnerland des Bistums, Bolivien, aus. (Foto: Wala)



Der Gehörlosenverein St. Bernward wird 90 Jahre alt und feiert das Jubiläum mit einem Gottesdienst in der Hildesheimer St.-Bernward-Kirche. (Foto: Bode)

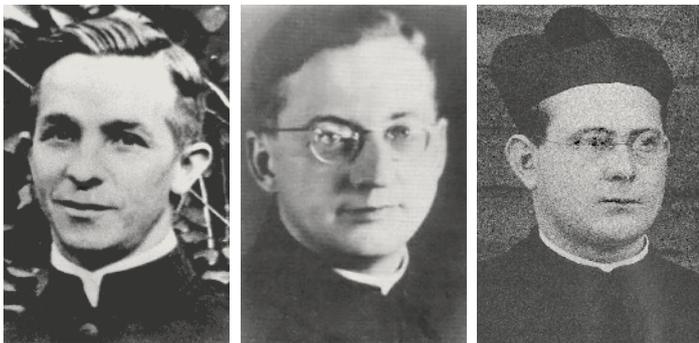
Die Rückstellungen des Bistums sind:

## > Wesentliche Rückstellungen

in Tsd. €

	2019	2018	+/-
Pensionsverpflichtungen Priester	157.626	145.522	12.104
Clearing	21.900	22.500	-600
Pensionsverpflichtungen Beamte	16.600	15.699	901
Lehrkräfte Gemeinsame Versorgungskasse	27.437	20.738	6.699
KZVK, mittelbare Verpflichtungen	4.782	6.462	-1.680
Beihilfen Lehrkräfte Niedersächsische Versorgungskasse	2.181	2.235	-54
Altersteilzeit	605	520	85
Resturlaub	1.000	1.000	0
Berufsgenossenschaft	350	350	0
Dienstjubiläen	681	656	25
Sterbegeld	318	308	10
Arbeitszeitguthaben	209	191	18
Weitere Rückstellungen	1.323	1.495	-172
Gesamt	235.012	217.676	17.336

## | > AUGUST



Bischof Heiner Wilmer gedenkt in einer Heiligen Messe den Nazi-Opfern Pfarrer Joseph Müller, Pfarrer Christoph Hackethal und Pater Friedrich Lorenz. (Fotos: Bistumsarchiv)



Der Dombauverein wird 10 Jahre alt und feiert auf dem Hildesheimer Domhof ein Bürgerfest. (Foto: Lange/bph)



Kirche bewegt sich: Unter diesem Motto nehmen Katholiken aus Bremenhaven am Marathonlauf der Küstenstadt teil. (Foto: Klaukien)

Die Restlaufzeiten der **Verbindlichkeiten** stellen sich wie folgt dar:

Art der Verbindlichkeit / T€ zum 31.12.2019	Σ	mit einer Restlaufzeit von		
		< 1 Jahr	1 - 5 Jahre (Vorjahr)	> 5 Jahre
aus Lieferungen und Leistungen	1.861	1.861	0	0
	(1.486)	(1.486)	0	0
gegenüber kirchlichen Einrichtungen	22.335	22.335	0	0
	(21.490)	(21.490)	0	0
aus Kollekten und Spenden	421	421	0	0
	(299)	(299)	0	0
gegenüber verbundenen Unternehmen	0	0	0	0
	(0)	(0)	0	0
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	29	29		
	(55)	(55)		
Sonstige Verbindlichkeiten	1.505	1.423	34	48
	(1.474)	(1.375)	(36)	(63)
	<b>26.151</b>	<b>26.069</b>	<b>34</b>	<b>48</b>
	(24.778)	(24.733)	(45)	(-63)

> SEPTEMBER



Christian Wirz ist neuer Propst und Regionaldechant von Hannover. Er folgt auf Martin Tenge. (Foto: Wala)



Der Diözesanrat wird international: Drei Frauen aus muttersprachlichen Gemeinden sind neue Mitglieder. (Foto: Wala)



Mit der Lichterprozession auf dem Kapellenberg in Ottbergen endet die Kreuzwoche im Bistum Hildesheim. (Foto: Abraham)



Der Bundesverband deutscher Pressesprecher zeichnet Petra Meschede und Volker Bauerfeld für ihre Kommunikationsarbeit aus. (Foto: BdP/Jensen)

Die **Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Einrichtungen** bestehen im Wesentlichen gegenüber dem Bischöflichen Stuhl (6,8 Mio. €) aus der teilweisen Übertragung von Sondervermögen, aus Geldmittelanlagen (6,0 Mio. €) kirchlicher Einrichtungen in den Kapitalanlagen des Bistums sowie aus bewilligten, noch nicht abgerechneten Baukostenzuschüssen (5,1 Mio. €).

Unter den **Verbindlichkeiten aus Kollekten und Spenden** werden die noch nicht abgeführten Kollekten und Spenden ausgewiesen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** beinhalten wie im Vorjahr ausschließlich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** bestehen vor allem aus Lohn- und Kirchensteuer aufgrund der Gehaltsabrechnung für den Monat Dezember 2019; sie betragen 1,412 Tsd. € (Vorjahr: 1.361 Tsd. €).

### *Gewinn- und Verlustrechnung*

Die **kirchenhoheitlichen Erträge** sind im Wesentlichen Kirchensteuererträge sowie Erträge aus Zuschüssen und Spenden.

**Erträge aus Verwaltung und Betrieb** entstehen u.a. aus überdiözesanen Umlagen, Umlagen von Kirchengemeinden, Erstattungen von Personalkosten, aus Mieten und periodenfremden Erträgen. Die periodenfremden Erträge betragen 929 Tsd. € (Vorjahr: 842 Mio. €).

Die **anderen Erträge** resultieren aus der Auflösung des Sonderpostens für zweckgebundenes Vermögen mit 239 Tsd. € (Vorjahr: 327 Tsd. €) sowie aus Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen und anteilig aus der Veräußerung von Grundstücken und Gebäuden der Kirchengemeinden.

## | > OKTOBER



Die Ausstellung *Zeitenwende 1400* im Diözesanmuseum entwickelt sich zum Publikumsmagneten. (Foto: Branahl)



Mit der Pferdewallfahrt endet das Wallfahrtsjahr auf dem Höherberg. (Foto: Alvis Grobecker)



In Ronnenberg wird die neue Kindertagesstätte der Thomas-Morus-Gemeinde gesegnet. (Foto: Will)



Das Hospiz Luise in Hannover wird 25. Bei ihrer Gründung war die Einrichtung die erste ihrer Art in Niedersachsen. (Foto: Blifernicht/Hospiz Luise)

Die **Aufwendungen aus Finanzausgleichszahlungen, Umlagen, Zuweisungen und Zuschüssen** sind vor allem Zuweisungen an die Kirchengemeinden, den Diözesancaritasverband, für Schulen und die Dritte Welt.

In den **sonstigen ordentlichen Aufwendungen** sind Aufwendungen aus der Weiterleitung von Kollekten, Zuschüssen für Instandhaltungsaufwendungen, Projektausgaben, Verwaltungskosten u.a. erfasst. Die periodenfremden Aufwendungen betragen 473 Tsd. € (Vorjahr: 445 Tsd. €).

Die **Finanzerträge** entfallen auf Erträge aus Beteiligungen, Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens sowie aus sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen.

Die **Finanzaufwendungen** beinhalten die Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens sowie Zinsaufwendungen. Die Zinsaufwendungen beinhalten den in der Rückstellung für Pensionen der Priester und Kirchenbeamten (ohne Lehrkräfte) enthaltenen Zinsanteil von 17.140 Tsd. € (Vorjahr: 15.326 Tsd. €) und den in der Rückstellung für Altersteilzeit enthaltenen Zinsanteil von 6 Tsd. € (Vorjahr: 12 Tsd. €).

Im Wirtschaftsjahr 2019 wurden planmäßige **Abschreibungen** auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 51 Tsd. € vorgenommen (Vorjahr: 446 Tsd. €). Diese resultieren in voller Höhe aus der ratierlichen Auflösung des Agios bei Erwerben über Nominalwert.

| > NOVEMBER



Premiere: Bischof Heiner Wilmer und Superintendent Mirko Peisert feiern gemeinsam den Reformationstag in St. Andreas, Hildesheim. (Foto: Lange)



Die Dombibliothek lädt zur Büchermesse ein: Bibliothekar Christoph Koschinski sortiert Bücher nach Sachgebieten. (Foto: Deppe)



Die Caritas startet die Kampagne „11. Gebot – Du sollst nicht ertrinken lassen“. (Foto: Deppe)



Durch die Braunschweiger Innenstadt zieht der Marsch der Freiheit. Teilnehmer demonstrieren gegen Sklaverei und Menschenhandel. (Foto: Buschheuer)

## Sonstige Angaben

Bischof von Hildesheim war im Berichtsjahr Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ.

Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ hat Domkapitular Martin Wilk zum 1. Juli 2019 zum Generalvikar des Bistums bestellt. Bis zum 30. Juni 2019 war Weihbischof Heinz-Günter Bongartz der Generalvikar des Bistums.

Das Generalvikariat nimmt unter der Leitung des Generalvikars als oberste kirchliche Verwaltungsbehörde im Bistum die Verwaltung der diözesanen Körperschaften öffentlichen Rechts wahr.

Ökonom des Bistums war im Berichtsjahr 2019 Finanzdirektor Helmut Müller. Seit März 2020 ist Anja Terhorst neue Finanzdirektorin und Ökonomin des Bistums.

Das Bistum unterliegt als Körperschaft des öffentlichen Rechts nur insoweit der Körperschafts-, Gewerbe- und Umsatzsteuer, als es Betriebe gewerblicher Art unterhält.

Als inländische juristische Person des öffentlichen Rechts i.S.d. § 44a Abs. 4 EStG unterliegen die Kapitalerträge des Bistums Hildesheim nicht dem Steuerabzug.

Das Statut des Sondervermögens zur Sicherung der Altersversorgung von Priestern und Laienbediensteten im Bistum Hildesheim (Versorgungsfonds) ist mit Wirkung vom 01. Januar 2018 in Kraft gesetzt worden. Ab 2018 sind die Rückstellungen und Sonderrücklagen für die Versorgungsverpflichtungen in einem Versorgungsfonds (Stand 31.12.2019: 270,4 Mio. €; 31.12.2018: 231,5 Mio. €) abgesichert.

## | > DEZEMBER



In der Adventszeit werden in Duderstadt-Mingerode 70 Krippen aus aller Welt gezeigt. (Foto: Broermann)



Mit einem Festgottesdienst feiert die Kolpingfamilie Duderstadt ihr 150. Bestehen in der Basilika St. Cyriakus. (Foto: Broermann)



Bundesweite Ausstrahlung: Das ZDF überträgt den Weihnachtsgottesdienst aus dem Hildesheimer Dom. (Foto: Gossmann/bph)



Das Friedenslicht aus Bethlehem wandert durch die Gemeinden des Bistums. (Foto: kna)

Das Bistum Hildesheim haftet gesamtschuldnerisch zusammen mit den anderen an der Gemeinsamen Versorgungskasse (GVK) Beteiligten für die Pensionsverpflichtungen gegenüber den bei der GVK angemeldeten Lehrkräften. Unter Berücksichtigung des bei der GVK beizulegenden Deckungsvermögens besteht zum 31. Dezember 2019 eine Deckungslücke, von der 101 Mio. € (Vorjahr: 69,9 Mio. €) (ohne Beihilfen) auf die Beteiligten entfallen. Das Bistum Hildesheim geht derzeit nicht von einer Inanspruchnahme aus der gesamtschuldnerischen Haftung aus. Es wird erwartet, dass sich die Deckungslücke durch die weitere Verminderung des Rechnungszinses vergrößern wird.

Im September 2018 hat das Bistum Hildesheim erneut eine Patronatserklärung zugunsten von sechs katholischen Altenpflegeeinrichtungen abgegeben, mit der sich das Bistum verpflichtet, diese sechs gemeinnützigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung jederzeit finanziell in der Weise auszustatten, dass sie sämtliche ihnen gegenüber bestehenden Verbindlichkeiten fristgemäß erfüllen können. Die Patronatserklärungen sind befristet bis zum 31. Dezember 2021.

Des Weiteren hat das Bistum Finanzierungszusagen für katholische Altenpflegeeinrichtungen im Bistum Hildesheim in Höhe des voraussichtlichen negativen Eigenkapitals sowie zusätzlich in Höhe von 40 Prozent des Defizits der Einrichtungen gegeben. Einrichtungen ohne negatives Eigenkapital unterstützt das Bistum Hildesheim mit einem Zuschuss in Höhe von 15 Prozent der Gehaltsverzichte der Mitarbeiterschaft (bei mehrjährigem Verzicht 30 Prozent).

Außerbilanzielle Geschäfte oder Geschäfte zu nicht marktüblichen Bedingungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden nicht getätigt.

Das Abschlussprüferhonorar betrug 48 Tsd. € (ausschließlich Abschlussprüfungskosten).

Hinsichtlich der Bezüge der gesetzlichen Vertreter wird von der Befreiung nach § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

Im Wirtschaftsjahr 2019 beschäftigte das Bistum Hildesheim im Jahresdurchschnitt (Zahlen in Klammern ohne Schulen) 936 (622) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, im Jahr 2018 waren es 941 (626) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

## Gremien

### *Diözesanvermögensverwaltungsrat*

Das Kirchenrecht (can. 492 CIC) schreibt vor, dass in jeder Diözese ein Rat für wirtschaftliche Angelegenheiten einzusetzen ist, der als Diözesanvermögensverwaltungsrat bezeichnet wird. Dem Diözesanvermögensverwaltungsrat des Bistums gehörten im Jahr 2019 folgende Personen an:

Als Vorsitzender bis Juni 2019 Weihbischof Heinz-Günter Bongartz, als Vorsitzender ab Juli 2019 Domkapitular Martin Wilk; Elisabeth Eicke, Richterin, bis 31. August 2019; Achim Eng, Diözesancaritasdirektor; Beate Fries, Bankfachwirtin; Joachim Hellermann, ehemaliger Bereichsvorstand Deutsche Bank AG, bis 31. August 2019; Domkapitular Propst Reinhard Heine; Manfred Peter, Unternehmensberater; Generalvikariatsrat Dr. Christian Hennecke; Heiger Scholz, Staatssekretär; Bettina Syldatk-Kern, Justiziarin; Rainer Cech, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, ab 01. September 2019. Der Finanzdirektor und Ökonom des Bistums, Helmut Müller, nahm beratend an den Sitzungen des Diözesanvermögensverwaltungsrates teil.

## **Diözesankirchensteuerrat**

Für die Diözese Hildesheim besteht ein Diözesankirchensteuerrat.

Die Mitglieder des Diözesanvermögensverwaltungsrates gehören dem Diözesankirchensteuerrat kraft Amtes an. Vorsitzender des Diözesankirchensteuerrates ist der Bischöfliche Generalvikar.

Weiteres Mitglied kraft Amtes: Domkapitular Martin Tenge als Mitglied des Domkapitels

Gewählte Mitglieder des Priesterrates:

Dechant Harald Volkwein, Dechant Dr. Holger Baumgard, Pfarrer Wolfgang Semmet,  
Dechant Wigbert Schwarze

Gewählte Mitglieder des Diözesanrates:

Lothar Auge, Christian Haglage, Klaus Hawner, Prof. Dr. Jens-Peter Kreiß, Ulrich Minkner,  
Andreas Nüchel, Dr. Michael Schrörs, Georg Sindermann, Hans-Dieter Tobschall, Matthias Wolf,  
Prof. Dr. Ursula Bilitewski, Martin Janik

## **Haftungsverhältnisse**

Das Bistum hat Verbindlichkeiten aus Bürgschaften in Höhe von 760 Tsd. € (Vorjahr: 1.083 Tsd.).  
Mit einer tatsächlichen Inanspruchnahme wird nicht gerechnet.

## **Ereignisse nach Bilanzstichtag**

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Geschäftsberichtes waren erste ökonomische Folgen durch die sogenannte Corona-Pandemie erkennbar, wie zum Beispiel die Reduzierung der Kirchensteuereinnahmen durch Kurzarbeit.

Hildesheim, den 29. April 2020



Domkapitular Martin Wilk  
(Bischöflicher Generalvikar)



Finanzdirektorin Anja Terhorst  
(Ökonomin)

## Der Diözesanvermögensverwaltungsrat



Generalvikar  
Martin Wilk,  
Vorsitzender ab  
01.07.2019



Weihbischof  
Heinz-Günter Bongartz,  
Vorsitzender bis  
30.06.2019



Elisabeth Eicke,  
Richterin



Achim Eng,  
Diözesancaritas-  
direktor



Beate Fries,  
Bankfachwirtin



Joachim Hellermann,  
ehem. Bereichsvor-  
stand Deutsche  
Bank AG



Propst Reinhard Heine,  
Domkapitular



Manfred Peter,  
Unternehmens-  
berater



Dr. Christian Hennecke,  
Generalvikariatsrat



Heiger Scholz,  
Hauptgeschäftsführer  
Nds. Städtetag



Bettina Syldatk-Kern,  
Justiziarin



Rainer Cech,  
Wirtschaftsprüfer,  
Steuerberater



Helmut Müller,  
Finanzdirektor

Die Mitglieder des Diözesanvermögensverwaltungsrates gehören dem Diözesankirchensteuerrat kraft Amtes an. Vorsitzender des Diözesankirchensteuerrates ist Domkapitular Generalvikar Martin Wilk. Bis zum 30.06.2019 war Weihbischof Heinz-Günter Bongartz Vorsitzender.

## Der Diözesankirchensteuerrat



Propst Martin Tenge,  
Mitglied kraft Amtes  
(Domkapitel)



Dechant Harald  
Volkwein, Gewähltes  
Mitglied (Priesterrat)



Dechant Dr. Holger  
Baumgard, Gewähltes  
Mitglied (Priesterrat)



Pfr. Wolfgang Semmet,  
Gewähltes Mitglied  
(Priesterrat)



Dechant Wigbert  
Schwarze, Gewähltes  
Mitglied (Priesterrat)



Lothar Auge,  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Christian Haglage,  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Klaus Hawner  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Prof. Dr. J.-P. Kreiß,  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Ulrich Minkner,  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Andreas Nüchel,  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Dr. Michael Schrörs,  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Georg Sindermann,  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Hans-Dieter Tobschall  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Matthias Wolf,  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)



Prof. Dr. Ursula  
Bilitewski, Gewähltes  
Mitglied (Diözesanrat)



Martin Janik,  
Gewähltes Mitglied  
(Diözesanrat)

**Die Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, hat den Jahresabschluss und Lagebericht des Bistums Hildesheim geprüft und im Prüfungsbericht folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:**

**> Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers**

„An das Bistum Hildesheim Körperschaft des öffentlichen Rechts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss des Bistum Hildesheim Körperschaft des öffentlichen Rechts, Hildesheim – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Wirtschaftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht des Bistum Hildesheim Körperschaft des öffentlichen Rechts für das Wirtschaftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Körperschaft zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Wirtschaftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Körperschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Körperschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

## Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen folgende Bestandteile des Geschäftsberichts, von dem wir eine Fassung bis zur Erteilung dieses Bestätigungsvermerks erlangt haben: Vorwort, Fokusthema, Pastoral, Bildung und Caritas, sowie die Jahresabschlüsse der Stiftung Katholische Schule, Collegium Josephinum und Blum`sche Waisenhausstiftung.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

## Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der Körperschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Körperschaft zur Fortführung der Tätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Tätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Tätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Körperschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

### Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Körperschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Körperschaft abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Tätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Körperschaft zur Fortführung der Tätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Körperschaft ihre Tätigkeit nicht mehr fortführen kann;

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Körperschaft vermittelt;
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Körperschaft;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen. -

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.“

Hannover, 11. Mai 2020  
 Ernst & Young GmbH  
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Marks  
 Wirtschaftsprüfer



Jan Heirich  
 Heinrichson  
 Wirtschaftsprüfer



## **Bischöflicher Stuhl**

- › Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2019
- › Jahresabschluss
- › Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

## Bischöflicher Stuhl Körperschaft des öffentlichen Rechts, Hildesheim

### > Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2019

#### Der Bischöfliche Stuhl zu Hildesheim

Der Bischöfliche Stuhl ist eine eigenständige Körperschaft des öffentlichen Rechts. Im vermögensrechtlichen Sinne ist der Bischöfliche Stuhl die Vermögensmasse, die der Diözesanbischof für die Ausübung seines Amtes braucht. Der Bischöfliche Stuhl ist der Rechtsträger der so genannten „mensa episcopalis“, also des Bischöflichen Tafelguts. Diese „mensa episcopalis“ ist ein Benefizium, also ein Kirchenamt, das mit dem Recht auf Nutznießung aus einer bestimmten Vermögensmasse verbunden ist. Die Nutzung dieser Vermögensmasse steht unmittelbar und ausschließlich dem Bischof zu, der damit – so der ursprüngliche Gedanke – seinen Lebensunterhalt bestreiten soll.

Das Vermögen des Bischöflichen Stuhls wird vom jeweiligen Bischof oder in seinem Auftrag durch den Generalvikar verwaltet. Das beinhaltet einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber der zuständigen Autorität und die Einhaltung kirchlicher und weltlicher Gesetze zur Vermögensverwaltung.

Der Bischof von Hildesheim, Norbert Trelle, hat im August 2014 eine Ordnung für Rechnungslegung und Wirtschaftsplanung erlassen. Der Bischof hat dabei auch verfügt, dass die Aufgaben des Vermögensverwaltungsrates des Bischöflichen Stuhls zu Hildesheim gemäß can. 1280 des Kirchlichen Gesetzbuches (Codex Iuris Canonici) auf den Diözesanvermögensverwaltungsrat des Bistums Hildesheim übertragen werden.

Seit 2016 werden die Vermögen der beiden Körperschaften Bistum Hildesheim und Bischöflicher Stuhl getrennt bilanziert. Im Vermögen des Bischöflichen Stuhls ist in etwa die Hälfte der Grundstücke und Gebäude, die von Kirchengemeinden des Bistums genutzt werden. Der Bischöfliche Stuhl ist in den Grundbüchern als Eigentümer eingetragen. Das ist im Vergleich zu allen anderen deutschen Bistümern eine einmalige Situation.

In der Bilanz des Bischöflichen Stuhls sind die Grundstücke und Gebäude nach funktionalen Gesichtspunkten gegliedert. Die Aufteilung zeigt, dass der überwiegende Anteil des Vermögens des Bischöflichen Stuhls Grundstücke und Gebäude in den Kirchengemeinden darstellt. Diese werden für die Wahrnehmung der Aufgaben der Kirchengemeinden genutzt und sind damit überwiegend vermögensmäßig nicht disponibel.

#### Geschäftsverlauf und Lage des Bischöflichen Stuhls

Das Bilanzvolumen des Bischöflichen Stuhls hat sich in 2019 von 162,35 Mio. € auf 156,46 Mio. € reduziert.

## Vermögenslage

Die nachfolgende Tabelle ist aus der Bilanz abgeleitet.

in Tsd. €	31.12.2019	31.12.2018	+/-
<b>Vermögen</b>			
Sachanlagen	148.106	154.206	-6.100
Finanzanlagen	927	945	-18
<b>Langfristiges Vermögen</b>	<b>149.033</b>	<b>155.151</b>	<b>-6.118</b>
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	6.883	6.469	414
Übrige kurzfristige Aktiva	0	0	0
Liquide Mittel	543	726	-183
<b>Kurzfristiges Vermögen</b>	<b>7.425</b>	<b>7.195</b>	<b>230</b>
	156.458	162.346	-5.888
<b>Kapital</b>			
Rücklagen	141.226	147.098	-5.872
<b>Eigenkapital</b>	<b>141.226</b>	<b>147.098</b>	<b>-5.872</b>
Sondervermögen	14.882	14.896	-14
Rückstellungen	308	307	1
Verbindlichkeiten	42	45	-3
<b>Fremdkapital</b>	<b>15.232</b>	<b>15.248</b>	<b>-16</b>
	156.458	162.346	-5.888

Die **Sachanlagen** bilden die Grundstücke und Gebäude nach funktionalen Gesichtspunkten gegliedert ab. Der überwiegende Teil der Grundstücke und Gebäude befindet sich in den Territorien der Kirchengemeinden und wird für den kirchlichen Auftrag in den Kirchengemeinden benötigt.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** (6,9 Mio. €) bestehen gegenüber dem Bistum aus der teilweisen Übertragung von Sondervermögen.

Die **liquiden Mittel** (Kassenbestand) betragen Ende 2019 543 Tsd. €. Die Liquidität war gut und zu jeder Zeit gesichert. Der Bischöfliche Stuhl verfügt nicht über eigene Kreditlinien. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten können durch ausreichend zur Verfügung stehende liquide Mittel bedient werden. Den Zahlungsverpflichtungen wurde pünktlich entsprochen.

Das **Eigenkapital** besteht ausschließlich aus dem Sondervermögen aus Grundstücken und Gebäuden als bilanzielle Gegenposition zu der Aktivierung von Grundstücken und Gebäuden. Die Verminderung um 5,9 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus den Abschreibungen auf die Gebäude.

Die **Fondsvermögen** sind zweckgebundenes Sondervermögen. Sie finden ihre Entsprechung auf der Aktivseite der Bilanz in den Forderungen gegen kirchliche Einrichtungen (Bistum: Kapitalanlagen) und in den Sachanlagen.

Die **Verbindlichkeiten** betragen 42 Tsd. €.

## Finanzlage

In dem nachfolgenden Liquiditätsstatus zu Buchwerten werden die Veränderungen des Netto-Geldvermögens und dessen Komponenten während des Wirtschaftsjahres gezeigt.

### > Liquidität

in Tsd. €	31.12.2019	31.12.2018	+/-
Liquide Mittel	543	726	-183
Kurzfristige Forderungen	6.882	6.469	413
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten (-)	-345	-342	-3
<b>Netto-Geldvermögen</b>	<b>7.080</b>	<b>6.853</b>	<b>227</b>

## Ertragslage

Das Jahresergebnis beträgt -5,9 Mio. €. Die Entstehung des Jahresergebnisses wird anhand einer von den Gesamterträgen ausgehenden zusammengefassten Analyse, abgeleitet aus der Gewinn- und Verlustrechnung, dargestellt.

in Tsd. €	2019	2018	+/-	%
Gesamterträge	1.425	1.034	391	37,8
Betriebsaufwand	-7.292	-7.085	-207	2,9
Betriebsergebnis	-5.867	-6.051	184	-3,0
Finanzergebnis	21	24	-3	-12,5
Steuern	-26	-30	4	-13,3
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-5.872</b>	<b>-6.057</b>	<b>185</b>	<b>-3,1</b>

Die **Gesamterträge** enthalten im Wesentlichen Erträge aus Verwaltung und Betrieb, die aus Vermietung und Verpachtung von Gebäuden und Grundstücken resultieren.

Die Aufwendungen aus **Finanzausgleichszahlungen, Umlagen, Zuweisungen und Zuschüssen** beinhalten die Übertragung des Jahresergebnisses abzüglich der Anpassung des Sonder- bzw. Fondsvermögens aus Grundstücken und Gebäuden. Dieser Differenzbetrag wird unter den Zuweisungen in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht und führt so zu einem ausgeglichenen Bilanzergebnis. Im Wesentlichen finanziert das Bistum die Investitionen und Instandhaltungen in den Gebäudebestand.

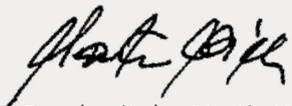
Die Gewinn- und Verlustrechnung ist im Wesentlichen geprägt durch die **Abschreibungen**. Die übrigen betrieblichen Aufwendungen sind insbesondere Ausgaben für die Erhaltung der Gebäude, den Unterhalt von Wald und Erbbauzinsen.

## Chancen, Risiken und Prognose

Der Gebäudebestand des Bischöflichen Stuhls erfordert vor allem für das Bistum hohe Ausgaben. Er bedarf einer deutlichen Reduktion. Die Anzahl der Katholiken und der Steuerzahlenden wird auch im Bistum Hildesheim deutlich abnehmen. So wird nach den aktuellen vorläufigen Berechnungen der Universität Freiburg die Zahl der Katholiken im Bistum bis 2057 von heute knapp 600.000 auf dann 390.000 zurückgehen. Das Kirchensteueraufkommen wird damit voraussichtlich nur noch 60 Prozent des heutigen Niveaus erreichen.

Das führt auch dazu, dass viele kirchliche Gebäude zukünftig nicht mehr benötigt werden. Insofern ist es aus wirtschaftlichen Gründen geboten, den gesamten Gebäudebestand dem notwendigen Bedarf anzupassen. Geschieht das nicht, hat das Bistum bei voraussichtlich zurückgehenden Kirchensteuereinnahmen weiterhin hohe Instandhaltungs- und Investitionskosten zu finanzieren.

Hildesheim, den 6. April 2020



Domkapitular Martin Wilk  
(Bischöflicher Generalvikar)



Finanzdirektorin Anja Terhorst  
(Ökonomin)

**Bilanz 2019**
**> Aktiva**

	31.12.2019	31.12.2019	31.12.2018
	EUR	EUR	TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>			
<b>I. Sachanlagen</b>			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	141.514.593,39		147.528
2. Technische Anlagen und Maschinen	0,00		2
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.532,00		7
		<b>141.521.125,39</b>	<b>147.537</b>
<b>II. Sachanlagen Fondsvermögen</b>			
Grundstücke und Gebäude		<b>6.584.304,31</b>	<b>6.669</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	500.000,00		500
2. Beteiligungen	54.500,00		54
3. Ausleihungen an verbundene Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	114.892,35		115
4. Genossenschaftsanteile	4.605,00		5
5. Sonstige Ausleihungen	253.308,54		271
		<b>927.305,89</b>	<b>945</b>
		<b>149.032.735,59</b>	<b>155.151</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
<b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	20.002,44		18
2. Forderungen gegen kirchliche Einrichtungen	6.782.887,82		6.384
3. Sonstige Vermögensgegenstände	79.611,71		67
		<b>6.882.501,97</b>	<b>6.469</b>
<b>II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>		<b>542.512,19</b>	<b>726</b>
		<b>7.425.014,16</b>	<b>7.195</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>0,00</b>	<b>0</b>
		<b>156.457.749,75</b>	<b>162.346</b>

## > Passiva

	31.12.2019	31.12.2019	31.12.2018
	EUR	EUR	TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>			
<b>I. Rücklagen</b>			
Sondervermögen	141.226.092,89		147.098
<b>II. Bilanzergebnis</b>	0,00		0
		<b>141.226.092,89</b>	<b>147.098</b>
<b>B. Sonderposten für zweckgebundenes Vermögen</b>			
1. Bistumsfonds	2.702.605,93		2.641
2. Kirchengemeindlicher Fonds	5.598.848,09		5.591
3. Fondsvermögen Grundstücke und Gebäude	6.580.404,31		6.665
		<b>14.881.858,33</b>	<b>14.897</b>
<b>C. Rückstellungen</b>			
Sonstige Rückstellungen		307.500,00	307
<b>D. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.243,60		16
2. Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Einrichtungen	20.118,61		15
3. Sonstige Verbindlichkeiten	4.355,14		4
		<b>37.717,35</b>	<b>35</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>4.581,18</b>	<b>9</b>
		<b>156.457.749,75</b>	<b>162.346</b>

## &gt; Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2019

in EUR	Stand am 01.01.2019	Anschaffungs- oder Herstellungskosten	
		Zugänge	Abgänge
<b>I. Sachanlagen</b>			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	165.587.690,86	0,00	425.366,47
2. Technische Anlagen und Maschinen	12.620,00	0,00	0,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.398,82	0,00	0,00
	165.610.709,68	0,00	425.366,47
<b>II. Sachanlagen Fondsvermögen</b>			
1. Grundstücke und Gebäude	6.923.209,31	0,00	0,00
<b>III. Finanzanlagen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	500.000,00	0,00	0,00
2. Beteiligungen	54.500,00	0,00	0,00
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	306.775,04	0,00	12.271,01
4. Genossenschaftsanteile	4.605,00	0,00	0,00
5. Sonstige Ausleihungen	328.620,43	6.815,63	26.303,77
	1.194.500,47	6.815,63	38.574,78
	173.728.419,46	6.815,63	463.941,25

Stand am 31.12.2019	Stand am 01.01.2019	Kumulierte Abschreibungen		Stand am 31.12.2019	Buchwerte	
		Zugänge	Abgänge		Stand am 31.12.2019	Stand am 31.12.2018
165.162.324,39	18.059.967,00	5.668.488,47	80.724,47	23.647.731,00	141.514.593,39	147.527.723,86
12.620,00	10.996,00	1.624,00	0,00	12.620,00	0,00	1.624,00
10.398,82	2.830,82	1.036,00	0,00	3.866,82	6.532,00	7.568,00
165.185.343,21	18.073.793,82	5.671.148,47	80.724,47	23.664.217,82	141.521.125,39	147.536.915,86
6.923.209,31	254.183,00	84.722,00	0,00	338.905,00	6.584.304,31	6.669.026,31
500.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	500.000,00	500.000,00
54.500,00	0,00	0,00	0,00	0,00	54.500,00	54.500,00
294.504,03	191.698,57	0,00	12.086,89	179.611,68	114.892,35	115.076,47
4.605,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4.605,00	4.605,00
309.132,29	57.725,09	0,00	1.901,34	55.823,75	253.308,54	270.895,34
1.162.741,32	249.423,66	0,00	13.988,23	235.435,43	927.305,89	945.076,81
173.271.293,84	18.577.400,48	5.755.870,47	94.712,70	24.238.558,25	149.032.735,59	155.151.018,98

> Gewinn- und Verlustrechnung 2019

	2019 EUR	2019 EUR	2018 TEUR
1. Kirchenhoheitliche Erträge	3.265,00		2
2. Erträge aus Verwaltung und Betrieb	1.179.987,02		911
3. Andere Erträge	241.741,65		121
		1.424.993,67	1.034
4. Aufwendungen aus Finanzausgleichszahlungen, Umlagen, Zuweisungen und Zuschüssen	718.000,00		16
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	5.755.870,47		5.878
6. Sonstige ordentliche Aufwendungen	817.658,55		1.191
		7.291.529,02	7.085
7. Erträge aus Ausleihungen	20.803,86		24
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	100,00		0
		20.703,86	24
9. Ergebnis nach Steuern		-5.845.831,49	-6.027
10. Sonstige Steuern	25.862,59		30
		25.862,59	30
11. Jahresfehlbetrag		-5.871.694,08	-6.057
12. Entnahme aus der Sonderrücklage Sondervermögen Grundstücke und Gebäude		5.871.694,08	6.057
13. Bilanzergebnis		0,00	0

## Anhang für das Wirtschaftsjahr 2019

### Allgemeine Angaben

Am 11. August 2014 hat Bischof Norbert Trelle die „Ordnung für Rechnungslegung und Wirtschaftsplanung des Bischöflichen Stuhls zu Hildesheim“ erlassen, die zuletzt mit Wirkung zum 1. Januar 2016 geändert wurde. Hiernach ist der Bischöfliche Stuhl beim Jahresabschluss und Lagebericht an die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und die Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften, mit Ausnahme der Gebote für die Offenlegung, gebunden.

Der Jahresabschluss des Bischöflichen Stuhls besteht aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019, der Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 und dem Anhang für das Geschäftsjahr 2019.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

### Rechnungslegung, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Geschäftsvorfälle werden nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung verarbeitet.

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren im Wesentlichen unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Die Grundstücke und Gebäude wurden zum 1. Januar 2016 nach dem Bewertungsgesetz in Verbindung mit dem Immobilienwertermittlungsverfahren oder auf Basis von Gutachten erstmalig bewertet.

Die Grundstücke und Gebäude, die zweckgebundenes Sondervermögen darstellen, werden ergebnisneutral fortgeschrieben, in dem der analog auf der Passivseite gebildete Sonderposten in Höhe der jährlichen Abschreibung aufgelöst wird.

Die immateriellen Vermögensgegenstände, die Grundstücke und grundstücksgleichen Rechte, die technischen Anlagen und Maschinen sowie die anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten aktiviert. Gegebenenfalls notwendige Bewertungskorrekturen erfolgen auf den am Bilanzstichtag beizulegenden niedrigeren Wert bzw. niedrigeren Kurswert. Unverzinsliche Finanzanlagen werden mit dem Barwert angesetzt. Erträge aus der Aufzinsung bzw. Aufwendungen aus der Abzinsung werden unter den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen bzw. den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die übrigen Aktiva wie Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände sowie liquide Mittel werden zu Nominal- bzw. Nennwerten oder Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips angesetzt.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen ungewisse Verbindlichkeiten. Sie sind der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt.

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

## Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

### *Bilanz*

Die **Grundstücke und Bauten** wurden für die Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2016 nach dem Bewertungsgesetz in Verbindung mit dem Immobilienwertermittlungsverfahren erstmalig bewertet.

Außerdem sind in den Sachanlagen einige wenige technische Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattungen enthalten.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ergibt sich aus der Anlage zum Anhang.

Bei den unter den **Finanzanlagen** ausgewiesenen Beträgen handelt es sich im Wesentlichen um die Anteile an der Bernward Mediengesellschaft mbH, Hildesheim und sonstige Ausleihungen an Kirchengemeinden.

Die **Forderungen gegen kirchliche Einrichtungen** betreffen im Wesentlichen die Beziehungen des Bischöflichen Stuhls zum Bistum und resultieren hauptsächlich aus laufenden Verrechnungen.

Bestandteil des **Eigenkapitals** ist ausschließlich das Sondervermögen aus Grundstücken und Gebäuden als bilanzielle Gegenposition zu der Aktivierung von Grundstücken und Gebäuden.

Der **Bistumsfonds und der Kirchengemeindliche Fonds** werden als Sonderposten für zweckgebundenes Vermögen ausgewiesen. Unter den Fonds werden im Einzelnen die zweckgebundenen Mittel der vom Bischöflichen Stuhl geführten unselbstständigen Stiftungen sowie der Nachlässe geführt. Sie ergaben sich im Jahr 2016 aus der teilweisen Übertragung der Gesamtbilanz Bistum und Bischöflicher Stuhl sowie der im Jahr 2016 erstmaligen Bilanzierung der Grundstücke und Gebäude, die den Fonds zuzuordnen sind.

Die sämtlichen Verbindlichkeiten weisen eine Restlaufzeit von unter einem Jahr auf.

### *Gewinn- und Verlustrechnung*

Die **Erträge aus Verwaltung und Betrieb** entstehen aus Vermietung und Verpachtung.

Die **anderen Erträge** sind Erträge aus dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden. Die Anpassung des Sonderpostens aus aktivierten Gebäuden ist im Fonds des Bischöflichen Stuhls enthalten.

Die **Aufwendungen aus Finanzausgleichszahlungen, Umlagen, Zuweisungen und Zuschüssen** sind die Übertragung des Jahresergebnisses abzüglich der Anpassung des Sonder- bzw. Fondsvermögens aus Grundstücken und Gebäuden. Dieser Differenzbetrag wird unter den Zuweisungen in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht und führt so zu einem ausgeglichenen Bilanzergebnis.

Das **Finanzergebnis** entsteht aus Zinserträgen und Erträgen aus Ausleihungen des Finanzvermögens.

## Ereignisse nach Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die wesentliche finanzielle Auswirkungen haben.

## Sonstige Angaben

Bischof von Hildesheim war im Berichtsjahr Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ.

Zum 01. Juli 2019 hat Domkapitular Martin Wilk Weihbischof Heinz-Günter Bongartz als Generalvikar des Bistums abgelöst. Das Generalvikariat nimmt unter der Leitung des Generalvikars als oberste kirchliche Verwaltungsbehörde im Bistum die Verwaltung der diözesanen Körperschaften öffentlichen Rechts wahr.

Ökonom des Bistums war im Berichtsjahr Finanzdirektor Helmut Müller. Seit März 2020 ist Anja Terhorst neue Finanzdirektorin und Ökonomin des Bistums.

Der Bischöfliche Stuhl unterliegt als Körperschaft des öffentlichen Rechts nicht der Körperschafts- und Gewerbesteuer.

Als inländische juristische Person des öffentlichen Rechts i.S.d. § 44a Abs. 4 EStG unterliegen die Kapitalerträge des Bischöflichen Stuhls nicht dem Steuerabzug.

Der Bischöfliche Stuhl besitzt folgende Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20 Prozent an anderen Unternehmen:

	Anteil am Gesells- chaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft 2018	Jahresergebnis 2018
Bernward Mediengesellschaft mbH, Hildesheim	100 Prozent	642 Tsd. €	93 Tsd. €

Außerbilanzielle Geschäfte wurden nicht getätigt.

Das Abschlussprüferhonorar betrug 15 Tsd. € (ausschließlich Abschlussprüfungskosten).

Die gesetzlichen Vertreter erhalten für die Aufgaben für den Bischöflichen Stuhl keine gesonderten Bezüge.

## Gremium

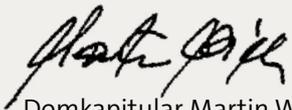
### *Diözesanvermögensverwaltungsrat*

Der Bischof von Hildesheim, Norbert Trelle, hat am 12. August 2014 verfügt, dass die Aufgaben des Vermögensverwaltungsrates des Bischöflichen Stuhls zu Hildesheim gemäß can. 1280 des Kirchlichen Gesetzbuches (Codex Iuris Canonici) auf den Diözesanvermögensverwaltungsrat des Bistums Hildesheim übertragen werden. Dem Diözesanvermögensverwaltungsrat des Bistums gehörten zum 31.12.2019 folgende Personen an:

Als Vorsitzender bis Juni 2019 Weihbischof Heinz-Günter Bongartz, als Vorsitzender ab Juli 2019 Domkapitular Martin Wilk; Elisabeth Eicke, Richterin, bis 31. August 2019; Achim Eng, Diözesancaritasdirektor; Beate Fries, Bankfachwirtin; Joachim Hellermann, ehemaliger Bereichsvorstand Deutsche Bank AG, bis 31. August 2019; Domkapitular Propst Reinhard Heine; Manfred Peter, Unternehmensberater; Generalvikariatsrat Dr. Christian Hennecke; Heiger Scholz, Staatssekretär; Bettina Syldatk-Kern, Justiziarin; Rainer Cech, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, ab 01. September 2019. Der Finanzdirektor und Ökonom des Bistums, Helmut Müller, nahm beratend an den Sitzungen des Diözesanvermögensverwaltungsrates teil.

Dem Ökonomen des Bistums sind im Rahmen der Ordnung für Rechnungslegung und Wirtschaftsplanung des Bischöflichen Stuhles zu Hildesheim Aufgaben zugewiesen.

Hildesheim, den 6. April 2020



Domkapitular Martin Wilk  
(Bischöflicher Generalvikar)



Finanzdirektorin Anja Terhorst  
(Ökonomin)

## **Die Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, hat den Jahresabschluss und Lagebericht des Bischöflichen Stuhls Hildesheim geprüft und im Prüfungsbericht folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:**

### **> Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers**

„An den Bischöflichen Stuhl Körperschaft des öffentlichen Rechts

#### Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss des Bischöflichen Stuhls Körperschaft des öffentlichen Rechts, Hildesheim – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht des Bischöflichen Stuhls Körperschaft des öffentlichen Rechts für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Körperschaft zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2019 bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Körperschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

#### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Körperschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

### Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen folgende Bestandteile des Geschäftsberichts, von dem wir eine Fassung bis zur Erteilung dieses Bestätigungsvermerks erlangt haben: Vorwort, Fokusthema, Pastoral, Bildung und Caritas, sowie die Jahresabschlüsse der Stiftung Katholische Schule, Collegium Josephinum und Blum'sche Waisenhausstiftung.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der Körperschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Körperschaft zur Fortführung der Tätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Tätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Tätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Körperschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

## Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Körperschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können;
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Körperschaft abzugeben;
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben;
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Tätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Körperschaft zur Fortführung der Tätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Körperschaft ihre Tätigkeit nicht mehr fortführen kann;
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsät-

ze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Körperschaft vermittelt;

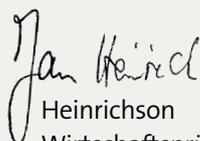
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Körperschaft;
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.“

Hannover, 11. Mai 2020  
Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Marks  
Wirtschaftsprüfer



Heinrichson  
Wirtschaftsprüfer

## Jahresabschlüsse Stiftungen

- › Stiftung Katholische Schule
- › Collegium Josephinum
- › Blum'sche Waisenhausstiftung

### Stiftung Katholische Schule

Die Stiftung Katholische Schule in der Diözese Hildesheim wurde 1996 von Bischof Dr. Josef Homeyer gegründet. Zweck der Stiftung ist nach der im Kirchlichen Anzeiger Nr. 6/1996 veröffentlichten Stiftungsurkunde und Satzung die Übernahme von Schulträgerschaften und die Förderung der katholischen Schulen. Sie ist mithin eine reine Trägerstiftung und keine Förderstiftung im eigentlichen Sinn. Die Gründung erfolgte zu einer Zeit, als der Konvent der Ursulinen aus personellen und finanziellen Gründen erwog, die Trägerschaft seiner beiden Gymnasien, der Marienschule in Hildesheim und der St. Ursula-Schule in Hannover, abzugeben. Mit dieser Stiftungsgründung wollte Bischof Dr. Josef Homeyer dem Konvent der Ursulinen die Möglichkeit eröffnen, die Schulträgerschaft dieser Schulen einem katholischen Schulträger im Bistum zu übergeben.

Nach der im Jahr 2003 erfolgten Auflösung des Gesamtverbandes der katholischen Kirchengemeinden Bremerhaven, der Träger des katholischen Schulwesens in Bremerhaven war, übernahm die Stiftung ebenfalls die Trägerschaft der Katholischen Schule Bremerhaven, bestehend aus den Grundschulen Johannesschule, Alfred-Delp-Schule und St. Ansgar-Schule und der weiterführenden Edith-Stein-Schule. Zwischenzeitlich ist in Bremerhaven von der Stiftung bei gleichzeitiger Reduzierung des Angebotes und Konzentration auf einen Standort in das dortige katholische Schulwesen mit ausschließlich finanzieller Unterstützung des Bistums investiert worden. Die Standorte der drei genannten Grundschulen sind aufgegeben und es ist eine neue Grundschule Stella Maris am Standort der Edith-Stein-Schule in Bremerhaven Mitte errichtet worden. Investiert wurde ebenfalls an der St. Ursula-Schule in Hannover durch Ankauf und Umbau eines Wohngebäudes. In der Planung ist eine Gebäudesanierung und Investition an der Marienschule in Hildesheim. Sämtliche Schulgebäude und -grundstücke stehen im Eigentum des Bischöflichen Stuhls.

Die Stiftung wird vom Vorstand der Stiftung, Herrn Dr. Jörg-Dieter Wächter als Vorsitzender und der/dem Finanzdirektor/in als stellvertretende/r Vorsitzende/r vertreten. Der Verwaltungsrat als Aufsichtsgremium der Stiftung besteht aus acht Mitgliedern. Die Stiftung hat insgesamt 253 (Vorjahr: 252) Mitarbeiter/innen, davon 209 (Vorjahr: 211) Lehrkräfte und 44 (Vorjahr: 41) nicht-pädagogische Mitarbeitende. An den drei Schulen der Stiftung werden täglich insgesamt 2.397 (Vorjahr: 2.485) Schülerinnen und Schüler beschult.

## Vermögenslage

Das Bilanzvolumen der Stiftung beträgt 9,4 Mio. € (Vorjahr: 8,8 Mio. €). Die nachfolgende Tabelle ist aus der Bilanz abgeleitet.

in Tsd. €	31.12.2019	%	31.12.2018	%	+/-
<b>Vermögen</b>					
Sachanlagen	4.792	51,2	5.023	57,0	-231
Finanzanlagen	1.304	13,9	1.096	12,4	208
Langfristiges Vermögen	6.096	65,1	6.119	69,5	-23
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	918	9,8	466	5,3	452
Liquide Mittel	2.235	23,9	2.113	24,0	122
Rechnungsabgrenzung	112	1,2	107	1,2	5
Kurzfristiges Vermögen	3.265	34,9	2.686	30,5	579
	<b>9.361</b>	<b>100,0</b>	<b>8.805</b>	<b>100,0</b>	<b>556</b>
<b>Kapital</b>					
Eigenkapital	7.610	81,3	7.143	81,1	467
Sonderposten Investitionszuschüsse	1.441	15,4	1.507	17,1	-66
Rückstellungen	53	0,6	49	0,6	4
Verbindlichkeiten	257	2,7	106	1,2	151
Fremdkapital	1.751	18,7	1.662	18,9	89
Rechnungsabgrenzung	-	0,0	-	0,0	0
	<b>9.361</b>	<b>100,0</b>	<b>8.805</b>	<b>100,0</b>	<b>556</b>

Der **Sachanlagen** im Anlagevermögen beinhalten die Grundschule „Stella Maris“ sowie die damit zusammenhängende Betriebs- und Geschäftsausstattung. Das Nettovermögen der rechtlich unselbstständigen, aber zum Teil organisatorisch selbstständig geführten Einrichtungen der Stiftung wird als Sondervermögen mit Sonderrechnung unter den **Finanzanlagen** bilanziert. In gleicher Höhe wird auf der Passivseite der Bilanz im Eigenkapital die Gegenposition „Sondervermögen“ gebildet.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Zuweisungen und Zuschüssen aus Finanzhilfen des Landes Niedersachsen. Die **liquiden Mittel** betragen 2,2 Mio. € (Vorjahr: 2,1 Mio. €).

Das **Eigenkapital** (7,6 Mio. €) besteht aus der Allgemeinen Rücklage sowie der Rücklage Sondervermögen. Der **Sonderposten für Investitionszuschüsse** beinhaltet den vom Bistum gewährten Zuschuss für den Neubau der Grundschule „Stella Maris“ in Bremerhaven. Er wird seit der Aktivierung der Herstellungskosten im Oktober 2011 ratierlich über eine Nutzungsdauer von 30 Jahren aufgelöst. Die **Verbindlichkeiten** sind noch offene Forderungen der Gemeinsamen Versorgungskasse und der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse.

Die Liquidität war gut und zu jeder Zeit gesichert. Die Stiftung Katholische Schule verfügt nicht über eigene Kreditlinien. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten können durch ausreichend zur Verfügung stehende liquide Mittel bedient werden. Den Zahlungsverpflichtungen wurde pünktlich entsprochen.

## Ertragslage

Das **Jahresergebnis** beträgt 260 Tsd. € (Vorjahr: 254 Tsd. €). Die Entstehung des Jahresergebnisses wird anhand einer von den Gesamterträgen ausgehenden Analyse, abgeleitet aus der Gewinn- und Verlustrechnung, dargestellt.

in Tsd. €	2019	2018	+/-	+/- in %
Kirchenhoheitliche Erträge	12.139	12.277	-138	-1,1
Erträge aus Verwaltung und Betrieb	438	96	342	356,3
Andere Erträge	5.334	5.232	102	1,9
<b>Gesamterträge</b>	<b>17.911</b>	<b>17.605</b>	<b>306</b>	<b>1,7</b>
Aufwendungen aus Finanzausgleichszahlungen, Umlagen, Zuweisungen und Zuschüssen	573	798	-225	-28,2
Personalaufwand	16.653	16.101	552	3,4
Abschreibungen	232	232	0	0,0
Sonstige ordentliche Aufwendungen	193	220	-27	-12,3
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>17.651</b>	<b>17.351</b>	<b>300</b>	<b>1,7</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>260</b>	<b>254</b>	<b>6</b>	<b>2,4</b>
Finanzerträge	0	0	0	0,0
Finanzaufwendungen	0	0	0	0,0
<b>Finanzergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0,0</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>260</b>	<b>254</b>	<b>6</b>	<b>2,4</b>
Steuern	0	0	0	0,0
<b>Jahresergebnis</b>	<b>260</b>	<b>254</b>	<b>6</b>	<b>2,4</b>

Das **Betriebsergebnis** beträgt 260 Tsd. € (Vorjahr: 254 Tsd. €).

Die **kirchenhoheitlichen Erträge** beinhalten Zuschüsse des Landes Niedersachsen sowie des Landes Bremen. Die **Erträge aus Verwaltung und Betrieb** enthalten im Wesentlichen Erstattungen für Personalkosten. Die Abschreibungen betreffen die Abschreibungen für die Grundschule „Stella Maris“ in Bremerhaven.

Die Aufwendungen aus Finanzausgleichszahlungen, Umlagen, Zuweisungen und Zuschüssen betreffen die Zuweisungen an Schulen der Stiftung für deren laufenden Betrieb.

Die **Personalaufwendungen** entstehen überwiegend für die Lehrkräfte.

Für die bei der Gemeinsamen Versorgungskasse versicherten Lehrkräfte sind die Versorgungsverpflichtungen nicht ausreichend in der Bilanz mit Vermögen hinterlegt. Das Bistum muss als Gewährträger die noch nicht durch Vermögen der GVK abgedeckten Versorgungsansprüche bilanzieren. Zum 31.12.2019 betrug diese Rückstellung beim Bistum 27,4 Mio. € (Vorjahr: 20,7 Mio. €).

Die Beihilfeverpflichtungen für die versorgungsberechtigten Lehrkräfte, die von der Niedersächsischen Versorgungskasse die Versorgungsbezüge erhalten, sind von der Stiftung Katholische Schule zu leisten. Der versicherungsmathematische Teilwert beträgt zum 31.12.2019 2,2 Mio. € und ist ebenfalls als Rückstellung in der Bilanz des Bistums enthalten.

Die Stiftung Katholische Schule ist für die Wahrnehmung ihres Auftrages auf die finanzielle Unterstützung durch das Bistum Hildesheim angewiesen.

Hildesheim, den 22. April 2020



Dr. Jörg-Dieter Wächter  
(Vorsitzender des Vorstandes)



Justiziarin Bettina Syldatk-Kern  
(Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes)

## Stiftung Collegium Josephinum

Das Collegium Josephinum ist eine rechtsfähige Stiftung, die gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke verfolgt, insbesondere die Förderung katholischer Schulen in Hildesheim, vorrangig des Gymnasiums Josephinum. Die Stiftung wird durch das Bischöfliche Generalvikariat verwaltet.

### Vermögenslage

Das Bilanzvolumen der Stiftung beträgt 22,9 Mio. € (Vorjahr: 22,8 Mio. €). Die nachfolgende Tabelle ist aus der Bilanz abgeleitet.

in Tsd. €	31.12.2019	%	31.12.2018	%	+/-
<b>Vermögen</b>					
Sachanlagen	18.731	81,9	18.861	82,7	-130
Finanzanlagen	3.000	13,1	3.000	13,2	0
Langfristiges Vermögen	22.095	96,7	22.225	97,4	-130
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	100	0,4	99	0,4	1
Liquide Mittel	665	2,9	483	2,1	182
Kurzfristiges Vermögen	765	3,3	582	2,6	183
	<b>22.860</b>	<b>100,0</b>	<b>22.807</b>	<b>100,0</b>	<b>53</b>
<b>Kapital</b>					
Eigenkapital	22.222	97,2	22.175	97,2	47
Sonderposten und Rückstellungen	487	2,1	481	2,1	6
Rückstellungen	4	0,0	4	0,0	0
Verbindlichkeiten	147	0,6	147	0,6	0
Fremdkapital	638	2,8	632	2,8	6
Rechnungsabgrenzung	0	0,0	0	0,0	0
	<b>22.860</b>	<b>100,0</b>	<b>22.807</b>	<b>100,0</b>	<b>53</b>

Die **Sachanlagen** bilden die in 2016 erstmalig bilanzierten Grundstücke und Gebäude ab und sind überwiegend verpachtet. Die **Finanzanlagen** (Ausleihungen an das Bistum) betragen 3,0 Mio. €. Die **liquiden Mittel** betragen Ende 2019 665 Tsd. €. Die Liquidität war gut und zu jeder Zeit gesichert. Die Stiftung Collegium Josephinum verfügt nicht über eigene Kreditlinien. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten können durch ausreichend zur Verfügung stehende liquide Mittel bedient werden. Den Zahlungsverpflichtungen wurde pünktlich entsprochen.

Das **Eigenkapital** (22,2 Mio. €) besteht aus der Allgemeinen Rücklage und dem Sondervermögen aus Grundstücken und Gebäuden, das den Sachanlagen auf der Aktivseite der Bilanz entspricht. Die **Sonderposten** sind der Allgemeine Stipendienfonds sowie das Fondsvermögen aus Grundstücken und Gebäuden.

### Ertragslage

Das **Jahresergebnis** beträgt 47 Tsd. €. Die Entstehung des Jahresergebnisses wird anhand einer von den Gesamterträgen ausgehenden Analyse, abgeleitet aus der Gewinn- und Verlustrechnung, dargestellt.

in Tsd. €	2019	2018	+/-	+/- in %
Erträge aus Verwaltung und Betrieb	345	349	-4	-1,1
Andere Erträge	150	150	0	0,0
<b>Gesamterträge</b>	<b>495</b>	<b>499</b>	<b>-4</b>	<b>-0,8</b>
Aufwendungen aus Finanzausgleichszahlungen, Umlagen, Zuweisungen und Zuschüssen	300	300	0	0,0
Abschreibungen	129	129	0	0,0
Sonstige ordentliche Aufwendungen	18	14	4	28,6
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>447</b>	<b>443</b>	<b>4</b>	<b>0,9</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>48</b>	<b>56</b>	<b>-8</b>	<b>-14,3</b>
Finanzerträge	4	6	-2	-33,3
Finanzaufwendungen	0	0	0	0,0
<b>Finanzergebnis</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>-2</b>	<b>-33,3</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>52</b>	<b>62</b>	<b>-10</b>	<b>-16,1</b>
Steuern	5	5	0	0,0
<b>Jahresergebnis</b>	<b>47</b>	<b>57</b>	<b>-10</b>	<b>-17,5</b>

Das **Betriebsergebnis** beträgt 48 Tsd. €.

Die **Erträge aus Verwaltung und Betrieb** entstehen überwiegend aus Erbpacht. Der größte Teil der Aufwendungen umfasst Zuschüsse für den Betrieb des Gymnasiums Josephinum sowie die **Abschreibungen**.

Hildesheim, den 22. April 2020



Domkapitular Martin Wilk  
(Bischöflicher Generalvikar)



Finanzdirektorin Anja Terhorst  
(Ökonomin)

## Blum`sche Waisenhausstiftung

Die Blum`sche Waisenhausstiftung ist eine rechtsfähige Stiftung, die gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke verfolgt. Sie ist durch die testamentarische Verfügung von Friedrich Blum entstanden, der 1832 verstorben ist und der in seinem Testament die Auflage gemacht hat, dass sein Erbe für ein Waisenhaus verwandt wird. Die Blum`sche Waisenhausstiftung wird vom Bistum verwaltet. Die Erträge der Blum`schen Waisenhausstiftung entstehen vor allem aus landwirtschaftlicher Pacht, Erbpacht und Holzverkauf. Daraus werden zunächst notwendige Instandhaltungen und der Kapitalerhalt finanziert. Die Blum`sche Waisenhausstiftung unterstützt mit ihren Erträgen heute die Stiftung Kinder- und Jugendhilfe. Die Stiftung wird durch das Bischöfliche Generalvikariat verwaltet.

### Vermögenslage

Das Bilanzvolumen der Stiftung beträgt 18,5 Mio. € (Vorjahr: 18,6 Mio. €). Die nachfolgende Tabelle ist aus der Bilanz abgeleitet.

in Tsd. €	31.12.2019	%	31.12.2018	%	+/-
<b>Vermögen</b>					
Sachanlagen	15.418	83,2	15.691	84,6	-273
Finanzanlagen	1.996	10,8	1.996	10,8	0
Langfristiges Vermögen	17.414	94,0	17.687	95,3	-273
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	91	0,5	63	0,3	28
Liquide Mittel	1.020	5,5	803	4,3	217
Kurzfristiges Vermögen	1.111	6,0	866	4,7	245
	<b>18.525</b>	<b>100,0</b>	<b>18.553</b>	<b>100,0</b>	<b>-28</b>
<b>Kapital</b>					
Eigenkapital	18.465	99,7	18.488	99,6	-23
Rückstellungen	4	0,0	4	0,0	0
Verbindlichkeiten	2	0,0	7	0,0	-5
Fremdkapital	6	0,0	11	0,1	-5
Rechnungsabgrenzung	54	0,3	54	0,3	0
	<b>18.525</b>	<b>100,0</b>	<b>18.553</b>	<b>100,0</b>	<b>-28</b>

Die **Sachanlagen** bilden die in 2016 erstmalig bilanzierten Grundstücke und Gebäude ab. Der überwiegende Teil der Grundstücke dient landwirtschaftlicher Tätigkeit. Die **Finanzanlagen** (Ausleihungen an das Bistum) betragen 2,0 Mio. €. Die **liquiden Mittel** betragen 2019 1.020 Tsd. €. Die Liquidität war gut und zu jeder Zeit gesichert. Die Blum`sche Waisenhausstiftung verfügt nicht über eigene Kreditlinien. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten können durch ausreichend zur Verfügung stehende liquide Mittel bedient werden. Den Zahlungsverpflichtungen wurde pünktlich entsprochen.

Das **Eigenkapital** (18,5 Mio. €) besteht aus der Allgemeinen Rücklage, einer Sonderrücklage sowie dem Sondervermögen aus Grundstücken und Gebäuden, das dem Wert der Sachanlagen auf der Aktivseite der Bilanz entspricht.

### Ertragslage

Das **Jahresergebnis** beträgt -23 Tsd. €. Die Entstehung des Jahresergebnisses wird anhand einer von den Gesamterträgen ausgehenden Analyse, abgeleitet aus der Gewinn- und Verlustrechnung, dargestellt.

in Tsd. €	2019	2018	+/-	+/- in %
Kirchenhoheitliche Erträge	0	0	0	0,0
Erträge aus Verwaltung und Betrieb	294	273	21	7,7
Andere Erträge	28	0	28	100,0
<b>Gesamterträge</b>	<b>322</b>	<b>273</b>	<b>49</b>	<b>17,9</b>
Aufwendungen aus Finanzausgleichszahlungen, Umlagen, Zuweisungen und Zuschüssen	0	0	0	0,0
Abschreibungen	250	343	-93	-27,1
Sonstige ordentliche Aufwendungen	83	95	-12	-12,6
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>333</b>	<b>438</b>	<b>-105</b>	<b>-24,0</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-11</b>	<b>-165</b>	<b>154</b>	<b>-93,3</b>
Finanzerträge	3	13	-10	-76,9
Finanzaufwendungen	0	0	0	0,0
<b>Finanzergebnis</b>	<b>3</b>	<b>13</b>	<b>-10</b>	<b>-76,9</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-8</b>	<b>-152</b>	<b>144</b>	<b>-94,7</b>
Steuern	15	15	0	0
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-23</b>	<b>-167</b>	<b>144</b>	<b>-86,2</b>

Das **Betriebsergebnis** beträgt -11 Tsd. €.

Die **Erträge aus Verwaltung und Betrieb** entstehen überwiegend aus Erbpacht und der Verpachtung der landwirtschaftlichen Güter. Ab dem Jahr 2017 werden die Aufwendungen aus **Zuweisungen** auf Basis des Betriebsergebnisses unter Einbeziehung der **Abschreibungen** ermittelt. Den größten Teil der Aufwendungen stellen die Abschreibungen dar. Die übrigen betrieblichen Aufwendungen betreffen u.a. Ausgaben für die Gebäude und den Unterhalt von Wald.

Hildesheim, den 22. April 2020



Domkapitular Martin Wilk  
(Bischöflicher Generalvikar)



Finanzdirektorin Anja Terhorst  
(Ökonomin)

#### Impressum

Herausgeber  
Bischöfliches Generalvikariat Hildesheim,  
verantwortlich: Finanzdirektorin Anja Terhorst  
Domhof 18–21, 31134 Hildesheim

Redaktion und Produktion  
Bernward Mediengesellschaft mbH

#### Fotos

BPH/Chris Gossmann (Titel, S. 1, S. 4, S. 15); Volker Hanuschke, Hildesheim (S. 1); kna.de (S. 5); Anja Frick (S. 7); Dieter Nagel, Goslar (Titel, S. 11, S. 12); gleisbergs.de (Titel, S. 12, S. 13); Diözesancaritasverband Hildesheim (Titel, S. 16); Jakobushaus, Goslar (S. 12); Sea-Eye (Titel, S. 17); Fotostudio Hahn, Hildesheim (S. 44/45); photocase.de: Mister Vertilger (Titel, S. 2/3); jock + scott (S. 14/15); stock.adobe.com: Sinuswelle (Titel, S. 6/7); StockPhotoPro (S. 4); ullision (S. 8); kras99 (S. 10/11)

